28. Jahrgang. **Mittwoch, 13. Oktober.** Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16099.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 13. Oktober. (Privattelegramm.) Die Versammlungen der freireligiösen Gemeinde sind wieder gestattet unter der Maßgabe, daß dabei keinerlei Erörterung politischer Fragen stattfindet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Oktober.

Die bulgarische Krisis.

Kaulbars hat seine Rundreise durch Bulgarien nun nahezu vollendet. Er ist von Fiasco zu Fiasco geeilt und der Zeitpunkt ist nahe, wo seine an den Kaiser gerichtete Bitte beantwortet werden muß, ihn abzuberufen oder — Truppen zu schicken. Kaulbars hat mehr als genug Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß das Volk in seiner erdrückenden Mehrheit in dem Rufe einig ist: „Fort mit den Russen!" Die Wahlen haben das ihrige gethan, den Russen die Augen zu öffnen. Was werden nun die erbärmlich blamirten moskowitischen Agenten und ihre Auftraggeber thun? Die hochofficiöse Wiener „Polit. Correspondenz" weist bereits darauf hin, daß der bei den leitenden Petersburger Kreisen „bisher perhorrescirte Gedanke einer Occupation" neuerdings mehr in den Vordergrund zu treten scheine. Nähere Nachrichten über die Aeußerungen der russischen Presse nach den Wahlen liegen noch nicht vor. Bemerkenswerth aber ist, wie sich im Gefühle der bevorstehenden Niederlage schon vorher

Beklemmungen wegen Fürst Alexanders Wiederwahl

geltend machen. Diese Wiederwahl wurde bisher ernstlich befürchtet und das telegraphisch erwähnte, angebliche Telegramm des Fürsten wird nicht verfehlen, sie von neuem anzufachen.

„Von beachtenswerther Seite" wurde den „Nowosti" aus Philippopel berichtet, die von der Regierung betriebene Wahlagitation mache die Wiederwahl des Battenbergers unzweifelhaft. Jede Aeußerung gegen ihn, selbst in privater Unterhaltung, gelte als Verbrechen und Hochverrath. Die Militär-Autoritäten zwängen die Soldaten, den Battenberger preisende Lieder zu singen, die man Tag und Nacht in den Kasernen und in den Straßen hören kann. In den Kirchen werde noch immer für das Wohlergehen des Battenbergers gebetet.

Nach einer anderen Meldung aus Giurgewo dagegen wollen die Regenten, falls Rußland seinen Widerstand gegen den Prinzen Alexander nicht aufgiebt, von Rußland formale Garantien hinsichtlich der Offiziere und anderer Fragen fordern und dafür den russischen Candidaten acceptiren, auf einer nach Philippopel einberufenen Sobranje die Vereinigung mit Rumelien proclamiren und den neuen Fürsten zum König ausrufen. Der Plan stützt sich auf die Ueberzeugung, daß Rußland in keinem Falle zur Occupation schreiten werde, eine Ueberzeugung, die freilich jetzt nicht mehr felsenfest sein kann. Außerdem liegen Symptome vor, daß die Regentschaft, gesetzt den jetzt noch ganz unwahrscheinlichen Fall, sie wolle sich Rußland unterwerfen, die Rechnung ohne

die bulgarische Armee

gemacht haben würde. Wir erhalten hierzu folgendes Privattelegramm:

Köln, 13. Oktober. Der „Köln. Ztg." wird aus Varna gemeldet: Sollte die Regentschaft Rußland nachgeben, so würden sofort zahlreiche höhere Offiziere und die Armee im Sinne der Unabhängigkeit handeln.

Das kann natürlich nichts anderes heißen, als daß in der Armee die Stimmung dahin geht, sich der Festsetzung des russischen Einflusses mit Gewalt zu widersetzen. Auch wenn sich also die Regenten beugten, hätten die Russen noch lange kein gewonnenes Spiel. Man sieht, die Lage complicirt sich immer mehr!

Die russisch-macedonische Verschwörung,

deren schon gestern kurz Erwähnung gethan ist, wird von einem Correspondenten des „Standard" in einem Berichte vom Sonntag Abend wie folgt geschildert:

„Gestern erstatteten die Gerichtsbehörden des Departements von Eski Zagra dem Präfecten von Philippopel den amtlichen Bericht, daß ein russischer Agent, Namens Baboo Zanow, verhaftet worden sei, weil er sich betheiligt habe, eine Bande von Insurgenten gegen die bulgarische Regierung zu organisiren. Babov wurde nach seiner Gefangennahme von den Behörden verhört und bewahrte die nachstehenden Geheimnisse: In Folge eines Briefes vom russischen Consul in Rustschuk hatten die Vertreter des Zaren in Sofia und Philippopel eine große Summe Geldes an Georges, den Bandenchef, gezahlt, und ihn nach verschiedenen Städten zur Anwerbung von Insurgentenbanden gesandt, welche die jetzige Regierung stürzen sollten. Georges, der noch nicht eingefangen worden ist, sagte Babov, daß diese Banden am 17. Okt. ihre Operationen beginnen und in den Vorstädten von Sistowa, Rustschuk, Philippopel, Tirnova und Orhanie stationirt werden sollen. Sie werden eine Anzahl von Reitern in sich schließen, für welche durch einen Offizier, der den Befehl übernommen wird, die Pferde in Rumänien angekauft und in Rustschuk gelandet werden sollen. Die Rebellen-Truppen sollen mit Martini-Gewehren bewaffnet sein und ihren Sold in Höhe von 200 Francs per Monat von dem russischen Consul in Rustschuk erhalten. Die ihnen ertheilte Instruction lautet dahin, in beiden Bulgarien eine Revolution anzuzetteln, um eine russische Occupation zu beschleunigen, die am 8. November eintreten soll. Die Insurgentenbanden sollten sich in dem Kodja Balkan, in dem Orte St. George, versammeln und sich von dort in verschiedenen Richtungen zerstreuen, um ihre „Mission" in den beiden Bulgarien zu erfüllen. Ein anderer Führer in diesem neuen Complott ist soeben in Yeni Zagra verhaftet worden."

Das ist fürwahr ein drastisches Stück russischer Arbeit in Bulgarien. Uebrigens wird die

Entrüstung über das russische Gebahren

vielfach getheilt. So schreibt selbst die conservative „Kreuzztg.":

„Für die sittliche Abgestumpftheit des russischen Chauvinismus ist es im höchsten Grade bezeichnend, daß die Hauptorgane desselben, allen voran jetzt die sonst vornehm urtheilende „Mosk. Ztg.", den „Battenbergischen Machern" genau das vorwerfen, was die russischen Agenten in Bulgarien thun, mit dem Unterschiede nur, daß die gegen die Regentschaft und deren einzelne Mitglieder wie gegen die Minister gerichteten Vorwürfe einstweilen nur den Werth von Behauptungen haben, während das, was von russischer Seite geschieht, Thatsache ist. Wenn z. B. General v. Kaulbars sich bemüht, die bulgarischen Besatzungen gegen die Regierung aufzuwiegeln, findet man das ganz in Ordnung, er thut seine Pflicht; wird aber irgend ein russischer Unterthan in Sofia verhaftet, so erklärt man das für eine himmelschreiende Barbarei der Battenbergischen „Räuberbande". Anders nennt Herr Katkow die Regentschaft gar nicht mehr."

Wir haben gestern auf den gemeingefährlichen Charakter der russischen Wühlereien in Bulgarien hingewiesen. Auch der „Reichsbote" kommt zu demselben Resultat. Er spricht im Hinblick auf Kaulbars und Genossen von „einer nach anarchistisch-nihilistischem Muster arbeitenden Propaganda" und schreibt:

„Die Verantwortung ist um so größer, wenn solche anarchistischen Wühlereien von Leuten ausgehen, welche zur Obrigkeit gehören, die nach christlichen Begriffen eine andere Aufgabe hat. Es ist schrecklich, was wüste anarchistische Gesellen in Wien geplant hatten; aber ist es etwa minder schrecklich, was dort in Bulgarien nicht bloß geplant ist, sondern wirklich vor sich geht, und ist es nicht geeignet, von den Anarchisten als eine Art Rechtfertigung für ihre Revolutionspläne gebraucht zu werden?! Sie wollen ja auch nichts anderes, als das Volk mit den bestehenden Zuständen unzufrieden machen, es gegen die bestehende staatliche Ordnung aufhetzen, um mit Hilfe eines Umsturzes selbst zur Herrschaft zu gelangen. Was thut die vornehme russische Propaganda in Bulgarien anderes. Wir können den Mächten nur allen Ernstes zurufen: Caveant consules! Denn es sind sehr gefährliche Dinge, welche dort vor sich gehen; die Monarchie ist stark dabei engagirt: so öffentlich ist noch nie eine Revolution vor den Augen der Welt gemacht worden, wie dort von den Vertretern des Staates, der sogar vorgiebt, der rechte und wahre Vertreter der Monarchie in Europa zu sein!

Das ist kaum zu viel gesagt. Und doch ist es der Zar selbst, der direct die Anweisungen für General Kaulbars gegeben hat, derselbe Zar, der angstvoll hinter den von Bajonetten umgebenen Mauern seiner Schlösser Schutz sucht vor nihilistischen Anschlägen!

In der That, die Weltgeschichte liebt es, zuweilen in ihr ernstes Buch auch ein ironisches Blatt zu flechten!

„Vertragsbruch".

Bei einer Besprechung der bevorstehenden Verhandlungen wegen Revision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages von 1881 ist auch an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die Schweiz die Zolltarifnovelle von 1885, weil dieselbe die deutschen Eingangszölle auf Uhren, Chocolade, Stickereien, d. h. die hauptsächlicheren Schweizer Exportartikel erhöht habe, zum Ausgangspunkt ihrer Klagen mache. „Man betrachtet", schrieben wir, „diese Zollerhöhungen als einen Act indirecten Vertragsbruchs und macht jetzt die Aufrechterhaltung des Vertrages von 1882 von einer Vereinbarung über die in Rede stehenden Zollpositionen abhängig" u. s. w. Vorher schon war constatirt, daß die bezüglichen Zölle auf Uhren u. s. w. im Vertrag von 1881 nicht gebunden seien. In gleichem Sinne schrieb in ihrer Nummer vom 9. Oktober cr. die „Kreuzztg.":

„Die Annahme der Zolltarifnovelle wurde in der Schweiz als ein rücksichtsloser Ueberfall, eine Art von Vertragsbruch, als die Erklärung des Zollkrieges dargestellt."

Nichtsdestoweniger bezeichnet es heute die „Nordd. Allg. Z." „als eine ebenso unbegründete wie unpatriotische Insinuation, wenn die deutsche fortschrittliche Presse kein Bedenken trägt, aus dem Inhalt des erwähnten Gesetzes einen „indirecten Vertragsbruch" oder ein der Schweiz gegenüber begangenes „Unrecht" zu deduciren". Wenn die „Züricher Post" aus jener Darlegung der Gesichtspunkte, welche die Schweiz zu dem Antrag auf Revision des Vertrages von 1881 bewogen haben und die sich in der bekannten Note des schweizerischen Gesandten an die Reichsregierung finden, den Schluß zieht, daß in Deutschland Kenner der Handelsbeziehungen, welche die Ungunst und das Unrecht der Lage der Schweiz kennen und würdigen, nicht fehlen und daß auch die deutsche Regierung selbst eine ähnliche Ueberzeugung habe, wenn sie sich auch hüte, sie kundzugeben, so hätte es völlig genügt, daß die „Nordd. Allg. Ztg." diese letzte Vermuthung zurückgewiesen, wenn sie sich einmal nicht dazu aufschwingen konnte, hervorzuheben, daß das, was die freisinnige Presse gesagt hat, eine Billigung des formalen Standpunktes der schweizerischen Unterhändler in sich schließe. Statt dessen erhebt die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die freisinnige Presse die Anklage, daß sie die Wahrung der Interessen des Vaterlandes in hohem Grade erschwere, unter Umständen sogar unmöglich mache. Aber gerade der „N. A. Z." steht, wie ersichtlich, die Verunglimpfung der freisinnigen Presse höher, als die Interessen des Vaterlandes.

Es ist von Wichtigkeit, diese Sachlage klar zu stellen, damit die officiöse Presse, falls die Verhandlungen mit der Schweiz scheitern, nicht in der Lage ist, die Verantwortlichkeit für dieses Ergebniß auf die freisinnige Partei abzuwälzen.

Die Conservativen und das Aeternat.

Die Ankündigung der „Cons. Corr.", daß die deutschconservative Partei in der nächsten Session einen Antrag auf dauernde Festsetzung der Friedenspräsenzstärke stellen werde, beunruhigt die freiconservative „Post" in hohem Grade. Durch die Aufwerfung der Aeternatsfrage könnte selbst das Septennat gefährdet und an Stelle der andernfalls mit Sicherheit zu erwartenden Stärkung der nationalen Parteien eine verhängnißvolle Schwächung derselben herbeigeführt werden. Die „Post" exemplificirt daher den Antrag Helldorf wegen Einführung fünfjähriger Legislaturperioden, bei dem die Deutschconservativen bekanntlich im Stich gelassen wurden, obgleich die „nationalen" Parteien sachlich gegen den Antrag nicht viel einzuwenden hatten. Ob diejenigen Conservativen, welche sich für das Aeternat begeistert haben, durch die Argumente der „Post" eines Besseren belehrt werden, bleibt abzuwarten. Charakteristisch aber ist es, daß auch das freiconservative Blatt ebenso wie die „Köln. Ztg." die dauernde Festsetzung der Friedensstärke der Armee, d. h. den Verzicht des Reichstags auf jede Mitwirkung in dieser Richtung, lediglich mit parteitaktischen Erwägungen motivirt. Man kann daraus, ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, schließen, daß die Conservativen, wenn sie die Majorität hätten, unbedenklich für das Militär-Aeternat eintreten würden.

Der Beginn der Arbeiten zum Nord-Ostsee-Canal.

Der Eröffnung des canalisirten Mains und der Einweihung des in Verbindung mit diesem Unternehmen von der Stadt Frankfurt a. M. angelegten großen Verkehrshafens wird sich voraussichtlich in naher Zeit der feierliche Act anschließen, mit welchem die Inangriffnahme der Arbeiten des Nord-Ostsee-Canals gefeiert werden soll. Die Entscheidung über die Zeit und die näheren Modalitäten der Feier, welche in unmittelbarer Nähe von Kiel stattfinden dürfte, stehen unmittelbar bevor. Außerdem wird dabei auch zu bestimmen sein, ob die Eröffnung der Arbeiten in Form eines ersten Spatenstichs zu erfolgen haben wird, oder ob diese mit der Grundsteinlegung für eines der großen Bauwerke, welche an dem Canale anzulegen sind, verbunden werden kann.

Lord Churchills Reise.

Wie aus den Meldungen aus Prag und Wien ersichtlich, hat Lord Churchill das Incognito, unter dem er sich in Berlin versteckte, nicht länger aufrecht erhalten und damit also zugegeben, daß die zweifelnden Meldungen über seine Anwesenheit völlig unberechtigt waren. Dagegen wird jetzt um so schärfer betont, daß der englische Schatzsecretär nicht zu politischen Zwecken reise. Wohl selbstverständlich hat Lord Churchill seine ausdrückliche diplomatische Mission; aber wenn er lediglich zu seinem Vergnügen Berlin besucht hat, so ist es um so komischer, wenn immer wieder versichert wird, er sei dort weder auf der englischen Botschaft noch im auswärtigen Amt gewesen. Diese Versicherungen beweisen nur, daß der englische Lord etwas zu verheimlichen hatte. Natürlich konnte er den Botschafter auch anderswo als auf der Botschaft und den Grafen Herbert Bismarck auch anderswo als auf dem auswärtigen Amt sprechen. Unter diesen Umständen ist es zweifellos, daß Lord Churchill unmittelbar nach seiner großen Programmrede in Dartford die Reise nach dem Continent angetreten hat, um das Terrain für eine Politik in seinem Sinne zu sondiren.

Schichauboote.

Z Elbing, im Oktober.

Der Kampf zwischen Panzer und Riesenkanone in der Kriegsmarine hatte die größten Dimensionen angenommen. Eisenplatten von über 2 Fuß Dicke vermochten kaum mehr Geschossen von 10 Centnern Gewicht, die von mächtigen Kanonen weiter als eine deutsche Meile geschleudert werden konnten, zu widerstehen. Etwa 10 Millionen Mark kostet ein einziges Panzerschiff, ein Monstergeschütz mehr als eine Million, die Gestaltung der Kriegsflotte verschlang enorme Geldmittel ohne sichere Gewähr für die maritime Ueberlegenheit zu leisten.

Da erinnerte man sich einer Angriffswaffe für den Seekrieg, mit welcher im amerikanischen Secessionskampfe erste Versuche gemacht worden waren. Mittels Ruderbooten der Dampfkutter hatte man den Panzern beizukommen gesucht, hatte eine mit Pulver gefüllte Tonne unter dem feindlichen Schiffskörper befestigt, um durch Explosion dasselbe in die Luft zu sprengen. So waren die Anfänge unserer Torpedos. Bald hat man eingesehen, daß zu glücklichem, sicheren Erfolge zuerst eine wirksamere Mine, sodann ein besonderes, schnelles, kleines, leichtes Boot erforderlich sei. Der Engländer Whitehead löste die erste Aufgabe, indem er einen selbstbeweglichen Minenapparat, den „Whitehead-Torpedo" construirte, ein Fahrzeug aus Stahlblech, das im Kopf eine Explosionsladung von Schießbaumwolle trägt, dessen Rumpf ein Reservoir von comprimirter Luft zum Treiben der Maschine birgt. Im Hintertheil finden die Maschine, Steuer und sonstige Einrichtungen Platz, dazu dienend, um seinen Lauf zu unterbrechen, zu reguliren ꝛc. Um diesen Torpedo ins Wasser zu bringen, dienen Lancir-Apparate, Windbüchsen großen Kalibers, in die derselbe eingeschoben und mittels comprimirter Luft abgeschossen wird.

Nun aber handelte es sich darum, ein Fahrzeug zu bauen, welches dieses verheerende Geschoß an Ort und Stelle, in die Nähe des feindlichen Schiffes zu führen vermochte, kleine schnelle Boote, welche den Torpedo in sichere Schußweite, 3—400 Meter, dem großen Panzer bringen, ohne daß sie selbst dem Feuer der Kriegsschiffe zu sehr ausgesetzt werden. Das feindliche Geschoß wirkt auf circa 1000 Meter, also muß das Torpedoboot 6—700 M. durchlaufen, ehe es selbst sein Explosionsgeschoß zur Wirkung bringen kann. Dann braucht der lancirte Torpedo nur wenige Sekunden, um die 3—400 M. unter Wasser zurückzulegen und durch die Explosion den Panzer zu zerstören oder wenigstens kampfunfähig zu machen. Dann jagt das Boot davon und sucht sich ein anderes Kriegsschiff als Angriffsobject aus.

Schnelligkeit und Seetüchtigkeit sind daher die nothwendigen Eigenschaften eines guten Torpedobootes. Nur dann ist es im Stande das feindliche Schiff zu verfolgen, ihm auszuweichen, es zu überholen, es im günstigsten Augenblicke zum Kampf zu zwingen. Um aber diese Schnelligkeit und Seetüchtigkeit zu erlangen, ist eine fast vollständige Umgestaltung der Technik des Schiff- und des Maschinenbaues erforderlich gewesen. Die englische Admiralität forderte die Schiffsbauer des Landes zu einem Wettbewerbe auf. 20 Fabriken entsprachen dieser Einladung, aber nur zwei von ihnen lieferten einigermaßen brauchbare Boote. Darauf veranstaltete die deutsche Kriegsmarine einen Wettkampf zwischen jenen beiden und drei der ersten deutschen Schiffsbauer, in welchem der beste der Engländer, Tornykroft, von dem Deutschen Schichau in Elbing entschieden geschlagen wurde. Die Boote dieses Letzteren machten bei den Wettfahrten in Kiel 21,27 Seemeilen und schlugen Tornykroft um eine volle Seemeile in der Stunde.

Schichau, und wohl auch sein Nebenbuhler, baut Spierentorpedo- und Whitehead-Torpedo-Boote. Um die größte Schnelligkeit verbunden mit voller Seetüchtigkeit zu erreichen, gehört zunächst das allerbeste Material und die allersubtilste Arbeit, also der vorzüglichste Stahl und beste Kenntniß seiner Qualitäten, dann eine mathematisch genaue Ausführung und Maschinen, welche das 8—10fache der sonst üblichen zu leisten vermögen, die dabei höchst ökonomisch arbeiten.

Die ersten kleinen Boote waren mit „Spierentorpedos" ausgerüstet, waren 60—70 Fuß lang, 10 Fuß breit, liefen 17—18 Knoten bei ca. 250 Pferdekraft. Vorn und hinten waren Vorräthe und Proviant untergebracht, in der Mitte Maschine und Kessel. Steuermann und Offizier befinden sich meist vorn, ersteren schützt ein Stahlhelm. Spieren, d. h. Stahlröhren von 5 Zoll Durchmesser und 40 Fuß Länge, verschiebbar, vermögen mittels Windmaschine den Torpedo bis 25 Fuß vor das Boot zu bringen, der dann 10 Fuß unter Wasser sich befindet. Der Torpedo, ein Kupfer- oder Stahlkasten mit 40 Pfund Schießbaumwolle gefüllt, durch bloßen Contact oder durch eine kleine elektrische Batterie vom Boote aus entzündbar, wird meist gegen vor Anker liegende Schiffe und in der Nähe der Küste verwendet.

In den letzten Jahren hat sich aus diesen Anfängen nun das Hochsee-Torpedoboot entwickelt, ein Fahrzeug, das bei jedem Wetter sicher auf dem Ocean operiren kann. Mit ihm hat Schichau seine Weltstellung erobert: das „Schichauboot" ist jetzt bei allen Seemächten bekannt, von allen Kriegsmarinen mit Ausnahme der englischen und französischen eingeführt, welche letztere das Elbinger Modell ebenfalls acceptirt haben. Das 1884 zuerst für die deutsche Marine gebaute Schichauboot, 130 bis 140 Fuß lang, ca. 15 Fuß breit, in voller Gefechtsausrüstung 20 Knoten per Stunde machend, gestattet ein für 10 Tage ausreichendes Kohlenquantum zu laden und ist mit 4—5 selbstthätigen Whitehead-Torpedos armirt. In seinem Vordertheile sind die Lancirrohre angebracht mit wasserdichten Klappen, welche vor dem Lanciren geöffnet werden. Luftcompressionspumpen, Mannschaftsräume befinden sich ebenfalls vorn, während Commandant- und Maschinistenkajüten hinten liegen. In zwei niedrigen Thurmkuppeln, die ins Innere des Bootes führen, finden wir Sprachrohre und Telegraphen, mittels welcher der Commandant mit der Bedienung von Maschine, Kessel und Lancirapparat verkehren kann.

Maschine und Kessel liegen in der Mitte. Ein einziger Kessel muß 1000 Pferdekraft liefern; derselbe ist nach Locomotivsystem construirt, der Arbeitsdruck beträgt 12 Atmosphären, die Feuerung nach Schichaupatent mit Ventilatorbetrieb, der die Luft entweder direct unter die Roste oder in den Heizraum drückt, der sich dann hermetisch verschließt. Der Ventilator vermag auch die Luft zu kühlen, indem er aus dem Heizraum saugt. Ferner vermag man den Ventilator beim Aufwerfen von Kohlen automatisch abzurücken; dadurch wird sowohl das Herausschlagen der Flamme verhindert als auch die kalte Luft von den glühenden Rohrplatten abgehalten.

Die Maschine, dreifacher Compound nach System Schichau, arbeitet mit 350—370 Umdrehungen in der Minute. Der Dampf, der successive in allen drei Cylindern arbeitet, tritt dann in einen Oberflächen-Condensator. Die direct in Betrieb gesetzte Luftmaschine arbeitet mit der Tourenzahl der Maschine. Eine Centrifugalpumpe, von selbstständiger Kraft bewegt, bewirkt die Circulation des Kühlwassers im Condensator, wodurch das Vacuum in demselben unabhängig von der Hauptmaschine erhalten werden kann. Eine eigene Dampfpumpe leistet verschiedene Nebendienste, ein Destillirapparat versorgt die Mannschaft mit Trinkwasser. Es fehlt den Schichaubooten natürlich weder an Küchen noch sonstigen erforderlichen Wirthschaftsräumen.

So hat Schichau ein Torpedoboot geschaffen, das von keinem anderen derartigen Fahrzeug in seinen eminenten Leistungen übertroffen wird. Es vermag auf hoher See, im Ocean zu operiren, auf eigene Hand zu manövriren und zu kämpfen, in den Kampf verschiedener Panzer entscheidend einzugreifen, indem der Whiteheadtorpedo, in nächster Nähe lancirt, dem feindlichen Schiffe seine explosive Ladung in den Leib jagt. Es verfolgt das große Kriegsschiff, weicht ihm aus, entflieht und greift in Augenblickschnelle an, sobald sich ihm günstige Gelegenheit bietet. Wenige aber entschlossene Männer vermögen das Boot zu leiten, während die großen Panzer eine Besatzung von 4—500 Mann bedürfen. Auf dem Schichauboote findet das beste, schneidigste, kaltblütigste und unerschrockenste Material der Marine beste Verwerthung, hier handelt es sich darum, geistige und physische Kraft ohne Zögern und Rücksicht auf die Gefahr einzusetzen, beherzt den Angriff zu wagen mit ruhigem Blute und kalter Berechnung.

Die Schichauboote hatten noch nicht ihren jetzigen

Bedrohung der österreichischen Kaiserfamilie.

Die Pester Polizei ist in diesem Augenblick mit der Ausforschung eines beabsichtigten Verbrechens betraut. Die Oberstadthauptmannschaft von Pest wurde nämlich um die Ermittelung des früheren Kapuziners Benjamin Nikolaus Huth ersucht, welcher der lebensgefährlichen Bedrohung der kaiserlichen Familie beschuldigt ist. Huth hatte im August ein Bittgesuch an die Cabinetskanzlei gerichtet, das trotz wiederholten Drängens keine Erledigung fand. Hierauf richtete er einen Brief an Erzherzog **Albrecht**, in welchem er erklärt, daß er mit dem Leben abgerechnet habe und vor nichts zurückschrecke. Daher werde es wohl Niemanden wundern, wenn demnächst in der kaiserlichen Familie ein Unglück geschehe, dessen Urheber er sein werde. Sollte man seiner habhaft werden, so habe er schon Vorsorge getroffen, daß ein Anderer sein Rachewerk vollende. Vor einigen Tagen ersuchte Huth den Prior des Wiener Kapuzinerklosters um Einsendung seines Taufscheines nach Gran, poste restante. Der Brief war in Neupest aufgegeben. Laut Meldung aus Neupest ist es nun der Ortspolizei gelungen, ein Individuum auszuforschen, dessen Signalement vollkommen auf Huth paßt. Die Untersuchung wird constatiren, ob man es mit einem Bösewicht oder einem Narren zu thun habe.

Von anderer Seite wird übrigens noch bekannt, daß die anarchistischen Falschmünzer in Wien auch die Fabrikation deutscher, russischer und österreichischer Banknoten planten.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen,

welche über die gemeinsamen Angelegenheiten der Doppelmonarchie zu berathen haben, sind, wie aus einem von der „Wiener Zeitung" gestern publicirten Handschreiben des Kaisers an die Minister Kalnoky, Taaffe und Tisza hervorgeht, für den 4. November nach Pest berufen worden. Es werden dann weitere wichtige Aufklärungen über die äußere Politik Oesterreich-Ungarns zu erwarten sein.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

beschäftigte sich einem Wiener Telegramm zufolge gestern mit einer Interpellation betreffend den Erlaß über den Gebrauch beider Landessprachen an dem Prager Ober-Landesgericht. Der Minister Prazak erklärte in Beantwortung dieser Interpellation, der Erlaß entspreche dem diesbezüglichen kaiserlichen Patent vom Jahre 1853 viel mehr, als der bisherige in keinem Gesetze begründete Gebrauch der Uebersetzung. Die innere Dienstsprache sei allerdings die deutsche, gleichwohl liege dem Gericht die Pflicht ob, die Entscheidungen mit Rücksicht auf die Sicherheit der Rechtsprechung in der Sprache der Recht suchenden Partei festzustellen. Der Minister wies auf die in dieser Beziehung in Galizien und Insbruck geübte Praxis hin; es sei vollkommen gerechtfertigt, daß der gegen den Geist der bestehenden Gesetze verstoßende Gebrauch der Uebersetzung in Prag und Brünn abgestellt, oder doch möglichst beschränkt werde. Die Regierung habe mit der in Rede stehenden Verordnung nur ihre Pflicht erfüllt.

Hierauf wurde der von Magg gestellte Antrag, über die Antwort des Ministers die Debatte zu eröffnen, in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Oktbr. Privatnachrichten über das Befinden des Kaisers lauten günstig. In etwa 10 Tagen wird der Kaiser seine Residenz nach Berlin verlegen und Ende dieses Monats wird sich die gesammte kaiserliche Familie wieder in Berlin bezw. Potsdam befinden. Dort dürfte sich auch die kronprinzliche Familie zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen am 18. d. M. befinden. Es ist noch fraglich, ob die Kaiserin erst im November nach Berlin kommt.

Aus **Baden-Baden** wird vom 12. Oktober telegraphirt: Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Wirkl. Geheim. Legationsraths v. Bülow und des Militärcabinets entgegen und machte später mit dem Flügeladjutanten Oberst-Lieutenant v. Petersdorff eine Spazierfahrt. Mittags nahm er bei der Kaiserin das Diner ein, zu welchem auch die Prinzen Hermann und Gustav v. Sachsen-Weimar geladen waren. Darauf arbeitete der Kaiser in seinem Cabinet. Abends findet Familienthee bei der Kaiserin statt.

△ **[Bairischer Antrag im Bundesrathe.]** Es ist fraglich, ob noch in dieser Woche eine Sitzung des Bundesraths stattfinden dürfte. Inzwischen ist ein Antrag Baierns eingegangen, welcher sich auf anderweite Etatisirung der Zollverwaltungskosten und des Besoldungsaufwandes bei der Salzsteuerverwaltung für das Königreich Baiern bezieht, und in Ansehung der Wohnungsgeldzuschüsse, der Stellen- und Stationszulagen Aenderungen in Aussicht nimmt. Der Antrag ist mit ausführlichsten Erläuterungen versehen.

* **[Dienstjubiläum.]** Gestern feierte der Amtsgerichtsrath Kochann zu Berlin, Centrumsmitglied des preußischen Landtages und des deutschen Reichstages, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

* **[Die Alters- und Invaliditätsversicherung.]** Im Gegensatz zu den bisherigen officiösen Mittheilungen behauptet die „Kreuzztg." jetzt, daß die Vorarbeiten für die Alters- und Invaliditätsversicherung so weit vorgeschritten seien, daß eine Vorlage ohne Schwierigkeiten fertig zu stellen wäre. Ein Beschluß in dieser Richtung sei aber noch nicht gefaßt. Vor kaum 14 Tagen wurde versichert, in der nächsten Session werde diese Vorlage noch nicht zur Verhandlung kommen und zwar schon mit Rücksicht auf die erheblichen finanziellen Mittel, welche zur Durchführung derselben erforderlich seien. Dabei wird es auch wohl sein Bewenden haben.

* **[Zur Frage der Sonntagsarbeit.]** Die königlich sächsische Regierung hat in den soeben erschienenen Berichten der Gewerbe- und Berginspectoren die Ergebnisse kurz zusammenfassen lassen, welche die im vorigen Jahre erfolgten Erhebungen über die Sonntagsarbeit geliefert haben. Diese Mittheilungen gewähren ein lehrreiches Bild der Schwierigkeiten, welche die gesetzliche Regelung dieser Frage bietet; sie lassen die große Verschiedenartigkeit der Erwägungen und Rücksichten erkennen, welche auf diesem Gebiete verwickelt in einander greifen und einander durchkreuzen, und zeigen, wie schwer das Gewicht der für und wider sprechenden Gründe zu bestimmen und zu würdigen ist. Die Beschaffung eines so umfassenden Materials ist jedenfalls für die Entscheidung der Frage von Wichtigkeit, indeß scheint man in amtlichen Kreisen Sachsens zu glauben, daß die Regelung der Natur der Sache nach besser auf dem Wege der Verordnungen, als dem des Gesetzes geschehen könne.

* **[An Reichsgoldmünzen]** sind auf den deutschen Münzstätten im Monat September c. 871 220 Mk. ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung des vorher ausgeprägten und nach Abzug des Betrages der wieder eingezogenen nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesammtbetrag der ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1 953 040 265 Mk.

* **[Kraszewski]**, welcher sich gegenwärtig zu Montreux am Genfer See seiner Gesundheit wegen aufhält, hatte sich von dort am 19. d. Mts. nach Genf zur Eröffnung des literarischen und artistischen Congresses, zu deren Ehrenpräsidenten er gehört, begeben. Er sieht, wie dem „Kraj" aus Genf geschrieben wird, sehr elend aus und hat sichtlich gealtert. Ob er sich in der Schweiz, oder vielleicht in Turin weiter aufhalten wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

* **[Krupp'sche Kanonen in Montenegro.]** Der Wiener „Presse" wird aus der Hauptstadt Montenegros, 1. Oktober, geschrieben:

„Die bei Krupp in Essen bestellten acht Batterien Feld- und Gebirgsgeschütze sammt ansehnlichen Mengen von Munition sind nunmehr hieher gebracht worden. Fürst Nikolaus hat dieselben eingehend besichtigt und die Geschütze als vorzüglich befunden. Das kleine Land hat noch zu keiner Zeit über ein derartig gutes und quantitativ ausreichendes Kriegsmaterial verfügt, wie jetzt. Hervorzuheben wäre die Thatsache, daß die fürstliche Regierung die Anschaffung baar bezahlt hat, obschon der erforderliche Betrag offenbar nicht dem sehr bescheidenen Landesbudget entnommen werden konnte und es auch bekannt ist, daß Montenegro zu keinerlei finanziellen Operationen seine Zuflucht genommen hat."

Nun, der russische Rubel rollt eben auch in Montenegro, und zwar hier schon lange mit vielem Erfolg!

Kiel, 11. Oktober. Großfürst Alexis, welcher einige Wochen in Biarritz verlebt hat, ist heute, von Paris kommend, hier eingetroffen, um die kais. Yacht „Derschawa" zu erwarten, welche ihn nach Petersburg bringen soll.

Breslau, 11. Oktober. Wie die „Br. Ztg." hört, sind neuerdings Gesuche von Innungen um Verleihung des Vorrechts unter Nr. 3 im § 100 e der Gewerbe-Ordnung, um so auch die außerhalb der Innung stehenden Arbeitgeber zu Mitgliedern der Innung zu gewinnen, mit dem Bemerken abgelehnt worden, daß nach den angestellten Ermittelungen die durch Innungsmitglieder ausgebildeten Lehrlinge nicht tüchtiger seien, als die durch Arbeitgeber, welche der Innung nicht angehören, ausgebildeten Lehrlinge. Dies entspricht einem Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe an die Bezirksregierungen, worin es heißt, daß selbstverständlich die Innung bereits erkennbare Erfolge aufzuweisen haben müsse, welche zu dem Urtheil berechtigen, daß sie sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt habe, und worin weiter gesagt ist, daß Anträgen auf Gewährung der Rechte aus § 100 e der Gewerbe-Ordnung keine Folge gegeben werden soll, wenn die Absicht zu Tage tritt, durch Entziehung des Rechts, Lehrlinge zu halten, bezw. bei Ausbildung derselben nach eigenem Ermessen zu verfahren, solche Gewerbetreibende zu schädigen, für welche der Eintritt in die Innung aus irgend welchen Gründen unthunlich ist.

Breslau, 12. Oktober. [Aufgelöst] wurde eine auf den heutigen Abend einberufene Versammlung von Tabakarbeitern in Folge einer Aeußerung des Herausgebers der „Volksstimme", R. Conrad.

Posen, 11. Oktober. Heute hat die Ansiedelungs-Commission, wie man dem „H. Corr." meldet, nachdem sie viele Angebote geprüft hatte, eine Ermäßigung der Kaufpreise beschlossen.

Posen, 12. Oktober. In Angelegenheit der Gründung der polnischen Rettungsbank findet am 14. d. M. hierselbst eine vertrauliche Besprechung statt. Der „Kuryer Pozn." begrüßt diese Besprechung zwar als ersten Gesammtschritt auf dem Wege gemeinsamer Vertheidigung, warnt jedoch davor, sich gar zu großem Optimismus in Betreff des Erfolges dieser Bank hinzugeben. Es liege nicht in der Macht der Polen, dasjenige zu retten, was daselbst wankt und fällt, denn dazu seien ihre Kräfte zu schwach. Der Kreis der Thätigkeit der neuen Institution werde bescheiden, und ihr Entstehen mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sein; bankerotte Personen können von ihr Rettung nicht hoffen, doch könne eine solche Institution außerhalb des Kreises unaufhaltsamen Bankerotts viel Gutes wirken. Ob sich Personen und Kapitalien finden werden, um das heilsame Werk der Rettung beginnen zu können, das werde die nahe Zukunft erweisen. — Uebrigens hat, wie der Petersburger „Kraj" mittheilt, ein Freund dieses polnischen Organs sich bereit erklärt, 10 000 Mk. für 10 Actien, welche einer der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten gehören und der Bank, solange dieselbe bestehen wird, dienen sollen, zu zahlen. — Inzwischen geht es mit den Beiträgen zu der brüderlichen Beihilfe für Erwerbung von Actien der Bank nur sehr schwach. Außer den 2000 Mk., welche eine polnische Dame aus der Provinz beigesteuert hat, sind bei der Redaction des „Kuryer Pozn." bis jetzt 675, bei der des „Dziennik Pozn." 87 Mk. eingegangen.

Mainz, 11. Oktober. Aehnlich wie in unseren Nachbarstädten beabsichtigt ein hiesiger Industrieller auch hier eine Privatbriefpost ins Leben zu rufen, und sind die einleitenden Schritte hierzu bereits geschehen. Der Portosatz für Stadtbriefe, welcher seither bei der Post 5 Pf. beträgt, soll durch das Institut auf 2 Pf. per Brief herabgesetzt werden.

Stettin, 11. Okt. Wie die „Ostsee-Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, ist hier von einem bevorstehenden Wechsel im Commando des zweiten Armeecorps, für welches nach dem „B. T." Prinz Heinrich von Hessen designirt sein sollte, nichts bekannt.

Karlsruhe, 10. Oktober. Ueber das Befinden des von dem Prinzen Heinrich verwundeten Oberförsters Müller liegt heute folgendes ärztliches Bulletin vor: „Die Verletzung besteht in einer Schußwunde des linken Oberschenkels, welche den Oberschenkelknochen durchbohrt hat, ohne größere Blutgefäße zu verletzen. Beim ersten Verband schon wurden die in der Wunde liegenden Knochensplitter entfernt, die Kugel hatte vollständig durchgeschlagen. Nach einem bisher völlig fieberfreien Verlauf bei gutem Allgemeinbefinden wurde am sechsten Tage nach der Verletzung der Nothverband durch einen definitiven ersetzt und jetzt am achten Tage der Verletzung ist das Befinden des Patienten ein so ausgezeichnetes, daß mit Sicherheit auf eine normale Abheilung der Verletzung und völlige Wiederherstellung gerechnet werden darf. Eine Amputation ist nie in Frage gekommen."

Aachen, 8. Okt. **[Verurtheilt wegen Versendung socialdemokratischer Schriften.]** Die Strafkammer verurtheilte den Drechslermeister Krewinkel, unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft, zu einer Gefängnißstrafe von zehn Monaten, weil er in zwei Fällen für schuldig befunden wurde, mehrere Kisten socialdemokratischer Schriften in russischer und polnischer Sprache von hier nach Thorn gesandt zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Oktober. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ohne Debatte die Regierungsvorlage betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Fahrbetriebsmitteln fremder Eisenbahnen.

Wien, 12. Oktober. Cholerabericht. In Triest 12 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in Pest 34 Erkrankungen, 6 Todesfälle. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Präsident Grevy wird heute Nacht hier zurückerwartet. — In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrath theilte der Conseilpräsident Freycinet aus Madagascar eingegangene Nachrichten mit, denen zufolge sich die Lage daselbst noch gebessert hat. — Der Ministerrath hat beschlossen, Louise Michel, welche bereits mehrere Monate Gefängnißhaft verbüßt hat, zu begnadigen. (W. T.)

England.

ac. **London**, 11. Oktober. Ein wichtiges Experiment in Verbindung mit der Torpedo-Kriegführung wurde dieser Tage in Portsmouth gemacht. Bisher waren 2 bis 3 Stunden erforderlich, um die Vertheidigungsnetze gegen Torpedos anzubringen, während, wenn man die Netze zur Action bereit in ihren Plätzen belassen würde, der Lauf des Schiffes in hohem Grade behindert werden müßte. Am Freitag wurde nun an dem britischen Schiff „Dido" eine neu erfundene Vorrichtung für Vertheidigungsnetze gegen Torpedos geprüft, und das Resultat ward für höchlich befriedigend erachtet, da die Netze in Zeit von 10 Minuten angebracht werden konnten.

Italien.

Venedig, 12. Oktober. Gegenwärtig werden den von hier abgehenden Schiffen von den Behörden wieder reine Patente ausgefertigt.

Serbien.

Belgrad, 12. Oktober. Bei den heutigen Nachwahlen siegten überall wie bei den ersten Wahlen die Regierungs-Candidaten mit sehr großer Majorität. (W. T.)

Bulgarien.

Bukarest, 12. Oktober. Der Correspondent der Bukarester „Indépendance rumaine" und der Londoner „Central News", welcher dem General Kaulbars auf seiner Reise in Bulgarien folgte, wurde in Schumla gerade, als er sich anschickte, nach Bukarest zurückzukehren, verhaftet und von den bulgarischen Behörden über Varna nach Konstantinopel dirigirt. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Oktbr. Der englische Botschafter Thornton ist heute über Marseille nach London abgereist. (W. T.)

Rußland.

* **[Reformen in Sibirien.]** Ueber Sibirien und die dort projectirten Reformen bringt der „Sswet" einen längeren Artikel, der an die Thatsache anknüpft, daß der General-Gouverneur des Amurgebiets, General Baron Korff, und der stellvertretende General-Gouverneur von Ostsibirien, Graf Ignatjew, dem Reichsrath eine ganze Reihe von Reformprojecten zur Begutachtung vorlegen. Das Blatt geht zunächst von der Behauptung aus, daß Sibirien sich unter weit günstigeren Lebensbedingungen befinde, als das europäische Rußland, weil dort auf jeden Einwohner ca. 100 Dessätinen Land kommen, und doch höre man stets nur bittere Klagen. Sibirien habe nie die Leibeigenschaft gekannt und doch sei die eingeborene Bevölkerung arm, Handel und Gewerbe fehlen gänzlich, während die Verbrechen sich mit jedem Jahre mehren. Sogar in den Städten sei das Leben bedroht und man dürfe sich ohne Revolver oder Dolch nicht aus dem Hause wagen. Die Räuber treiben ihr Unwesen z. B. in Tomsk am hellen lichten Tage, und zwar auf eine ganz besondere Weise. Sie fahren in ihrer „Koschewka" durch die Straßen, sind mit einem, an einem langen Riemen befestigten Haken bewaffnet, schleudern diesen nach den Passanten, ziehen sie in ihre Koschewka hinein und plündern sie vollständig aus. Ein solches Ueberhandnehmen des Lasters und der Verbrechen sei nur dadurch zu erklären, daß Sibirien alljährlich von schlechten Elementen überschwemmt wird. Von 1875—1885 seien in das Gouvernement Tobolsk allein über 66 000 Personen „verschickt". Von diesen verstarben 11 000 und flohen 10 000. In den Städten bildet diese Menschenklasse 1/7, in den Dörfern 1/16 der Bevölkerung. Die Verschickten seien aber vor allen Dingen moralisch gesunkene Leute, von denen sich auch in Sibirien keine Besserung erwarten lasse. Das böse Element erhalte alljährlich Zufluß und selbst die Eingeborenen, wie die an sich ehrlichen Jakuten, seien durch diese Art der „Civilisation" schon corrumpirt. Das Beamtenpersonal bestehe meist aus Leuten, die im europäischen Rußland nicht zu existiren vermochten und die gar leicht zu allen möglichen Gesetzwidrigkeiten zu bewegen seien. Es sei daher wohl zu erwarten, daß die beiden General-Gouverneure vor allen Dingen darauf antragen werden, daß in Zukunft Sibirien nicht mehr als Verbannungsort für Verbrecher benutzt werde.

Amerika.

Newyork, 9. Oktober. Unter den Cigarrenmachern in Havanna und anderen Orten der Insel Cuba ist ein Strike ausgebrochen, welcher 20 000 Personen trifft. Unter den Strikern herrscht große Noth und sie haben sich mit der Bitte um Hilfe an ihre Collegen in den Vereinigten Staaten gewandt.

Danzig, 13. Oktober.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von heute Vormittag 11 Uhr meldet: Ein sehr tiefes barometrisches Minimum über der Nordsee bewirkt an der westdeutschen Küste starke bis frische südliche Winde, deren Fortpflanzung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

* **[Ueber den Import ostpreußischen Bernsteins nach Wien]** entnehmen wir einem Bericht des österreichischen Consuls in Königsberg folgende Angaben:

„Der Bernstein bildet einen hervorragenden Handelsartikel von Königsberg nach Oesterreich. Das Hauptabsatzgebiet hierfür ist Wien, wo sich in den letzten Dezennien die Bernsteinindustrie besonders entwickelt hat, einmal, weil die einzige Bernstein producirende Firma Stantien und Becker in Königsberg durch geregelten Betrieb einen gleichmäßigen Handel mit diesem Rohmaterial begründet hat, sodann auch, weil durch die von dieser Firma eingeführte zweckentsprechende Sortirung des Bernsteins die Fabrikation sich in ganz bestimmter Richtung ausbilden konnte und darin Großes erreichte, ohne gezwungen zu sein, wie es früher bei dem Ankaufe von nicht sortirtem Rohmaterial der Fall sein mußte, der vollständigen Verwerthung wegen nebenbei Gegenstände herzustellen, welche außer ihrer eigentlichen Sphäre lagen. Darunter ist namentlich die Fabrikation von Perlen verstanden, zu welchen Bernstein gebraucht wird, der für Rauchrequisiten ungeeignet ist. Das Rohmaterial in Bernstein wird von der erwähnten Firma gewonnen, welche allein für die Ausnützung des Regals dem preußischen Staate eine jährliche Abgabe von ciraca 900 000 Mark bezahlt. Bei der Gewinnung des Bernsteins durch Taucher, Dampfbagger und Bergbau sind im Dienste der Firma ungefähr 3000 Arbeiter, 200 Beamte und 56 Dampfmaschinen mit zusammen circa 5000 Pferdekräften thätig. Die Firma Stantien und Becker exportirte voriges Jahr nach Wien für zwei Millionen Mark rohen Bernstein, sogenannte Fliesen und Platten, die zur Herstellung von Spitzen dienen und in ungefähr zwanzig verschiedenen Nummern gehandelt werden. Wenn übrigens in den letzten Jahren die Wiener Bernsteinindustrie etwas zurückgegangen ist, so schreibt man dies zum Theil der Verarbeitung von Imitationen zu, welche den echten Bernstein im Werthe erniedrigen. In letzterer Zeit beginnt ein neues Rohproduct, welches von der genannten Firma hergestellt wird, nämlich der geschmolzene Bernstein, ein beliebter Handelsartikel nach Oesterreich-Ungarn zu werden. Derselbe wird durch Auflösen in Oel als Lack verwendet, soll billiger und haltbarer als der Zanzibar-Kopal sein und sich namentlich zum Anstriche von Eisenbahnwaggons und Seeschiffen eignen. Wie groß der Export in diesem Artikel sein dürfte, entzieht sich vorläufig der Beurtheilung."

* **[Kreistheilungen in Westpreußen.]** Schon vor einiger Zeit hieß es, daß die Regierung die Theilung und anderweitige Abgrenzung verschiedener Kreise in Westpreußen in Aussicht genommen habe. Ueber bestimmtere Vorarbeiten in dieser Richtung hat aber inzwischen nichts verlautet. Wir hören nun, daß in der That die Theilung einiger Kreise Westpreußens in den Vorstadien bei den betreffenden Behörden und Beamten ernstlich erwogen wird und es soll jetzt feststehen, daß die Frage zunächst in Betreff des Kreises Neustadt zur Lösung gelangen wird, sobald die Modalitäten der Theilung gefunden sind.

* **[Wohlthätigkeit.]** Wie neulich dem St. Marien-Krankenhause, so hat Fräulein Marie Saltzmann zu Oliva aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Vaters jetzt auch dem Diakonissen-Krankenhause ein Geschenk von 4000 Mk. gemacht. Ferner hat die genannte Dame, um das Andenken ihres verstorbenen Vaters zu ehren, der hiesigen reformirten Gemeinde ein Kapital von 15 000 Mk. zu einer Saltzmann-Stiftung überwiesen.

* **[Jubiläum]** Am gestrigen Tage waren es 25 Jahre, seit Herr B. Kabus hierselbst sein Amt als kgl. Lotterie-Collecteur antrat, nachdem er vorher ca. 30 Jahre lang hier Inhaber einer Buchhandlung gewesen. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat Hr. Kabus gestern der Kaufmännischen Armen-Kasse eine Zuwendung von 1000 ℳ gemacht.

* **[Der Vorstand des westpreuß. Fischereivereins]** hielt heute unter Vorsitz des Hrn. Regierungsrath Fink im Landeshause eine längere, zahlreich besuchte Sitzung. Von den verhandelten Gegenständen erwähnen wir folgende: Seit dem 1. August sind dem Verein in Danzig und in der Provinz 61 neue Mitglieder beigetreten. Die Fischräucher-Anstalt zu Hela, über deren anderweitige Verwerthung bekanntlich seit einiger Zeit verhandelt wurde, soll nunmehr an den gegenwärtigen Pächter Wedel käuflich abgetreten werden. Die näheren Bedingungen wird der Herr Vorsitzende mit Hrn. Wedel vereinbaren. Der Marienburger Fischerei-Verein beabsichtigt, mehrere Seen, u. a. den Damerauer See von 1500 Morgen, für Karpfen- und Aalzucht in Betrieb zu nehmen. Die erforderliche Unterstützung zur Anschaffung von Geräthen ꝛc. wird später bei dem westpreuß. Hauptverein beantragt werden. — Der Herr Oberpräsident hatte ein Votum des Vorstandes des westpreußischen Fischerei-Vereins über Ein-

---

Weltruhm erobert, als schon fremde Marinen ihre Aufmerksamkeit auf die Elbinger Werft richteten. Bereits 1877/78, bevor noch Schichaus Lancirboot den Sieg über die Engländer errungen, bestellte die russische Admiralität hier 10 Spierenboote, die 16—17 Knoten machten und sich auf der Fahrt nach Kronstadt als festtüchtig erwiesen. Die deutsche Marine wartete die vollkommenere Construction der Lancirboote, also der eigentlichen „Schichauboote" ab, um deren Bau und Ausrüstung der Schwiegersohn des Fabrikanten, Herr Carl Ziese, für die größten Verdienste erworben hat. Dann begannen die Bestellungen 1883, 1884. Damals wurden 28 Torpedoboote für die deutsche Kriegsflotte gebaut, denen später noch 32 bestellt und ausgeführt wurden.

Mehr und mehr wurden die anderen Seemächte auf diese, hier in größter Vollkommenheit hergestellte furchtbare Waffe aufmerksam. Zuerst schickte die italienische Regierung ihre Mariniers, Techniker und Beamten nach Elbing, dann kamen die Russen wieder, um die vollkommeneren Lancirboote zu sehen und zu bestellen. Ihnen folgte die österreichische Admiralität, dann der türkische Großherr, der in diesem Sommer 5 Boote hat ausführen lassen; darauf gab China eine große Bestellung von 10 Booten im vergangenen Jahre und fügte derselben vor wenigen Monaten eine neue hinzu, darunter ein großes Boot, die vollkommenste Leistung der Werft, denn es macht 23 Knoten und erregte so viel Aufsehen, daß v. Caprivi Marineoffiziere, Techniker, Ingenieure nach Elbing schickte, um dieses Chinesen zu prüfen. Denn natürlich haben die Ingenieure Schichaus nicht auf ihren Lorbeeren geruht, sondern immer neue Verbesserungen der Construction, immer größere Vereinfachungen ersonnen, immer höhere Leistungen erreicht, daß schon aus diesen Erfahrungen willen das Schichauboot einen immer größeren Vorsprung vor allen Nebenbuhlern gewinnen muß. 103 Torpedoboote sind bis jetzt hier gebaut, doch hat die Werft die Bestellungen noch lange nicht ausgeführt, denn Italiener und Oesterreicher sind noch hier und Japaner werden zu gleichem Zwecke nächstens erwartet.

Elbing hat während des Sommers und Herbstes dadurch in seiner Physiognomie stark internationalen Zug erhalten. Russen und Italiener in ihren Uniformen, Chinesen und Türken, Oesterreicher und Deutsche verkehren hier und treten in lebhafte Beziehungen zu den Elbingern. Die Italiener folgten Einladungen auf benachbarte Landsitze, einer der Türken, Haky-Bey, den die Leute kurzweg „Hackerbräu" nannten, sprach gut englisch und soll sehr gesellig gewesen sein.

Schnelligkeit und Solidität der Construction waren erprobt und anerkannt. Aber auch die Seetüchtigkeit haben die Schichauboote glänzend erwiesen. Schon die Türken hatten ohne Schädigung die weite Fahrt vom Elbing bis zum Bosporus bei mitunter schwerem Wetter zurückgelegt und sind völlig unversehrt ans Ziel gelangt. Das hatte soviel Zutrauen bei den Seeleuten erweckt, daß 15 Capitäne sich um Ueberführung des chinesischen Bootes bewarben. Dieses „Ocean-Torpedoboot" ist wieder nach ganz neuem, auf der Elbinger Werft ersonnenen System erbaut, das wahrscheinlich allgemein adoptirt werden dürfte. 45 M. lang, 6 M. breit, mit einer Maschine von 1500 Pferdekräften, nach Schichaus dreifachem Expansionssystem construirt, macht es mit voller Ausrüstung und Besatzung 24 Knoten, nur von einem einzigen Dampfkessel versorgt, eine Leistung, die auf dem Gebiete der gesammten Maschinentechnik unerreicht dasteht. Ohne Anwendung der Schichauschen Patentfeuerung und Ventilationsanlage wäre dieser Erfolg nicht zu erreichen gewesen.

Das Torpedoboot ist von Elbing über Gibraltar, Port Said, durch den Suezcanal und nach Shangai gegangen; zum ersten Male hat ein derartiges Fahrzeug solche Seereise zu unternehmen gewagt, ohne daß Schiff, Capitän und Mannschaft trotz schwerer Wetter nur im mindesten gelitten hätten. Die Franzosen haben es als etwas ganz außerordentliches gepriesen, daß in diesem Frühjahr einige Torpedoboote von Brest nach Toulon gefahren sind. Aber alle Boote waren in solchem Zustande ans Ziel gelangt, daß nur ein einziger Capitän berichten konnte: Fahrzeug und Mannschaft sind zu sofortigem Wirken dienstfähig!

richtung staffelförmiger Schonzeiten für die Lachsfischerei in der Weichsel verlangt. Der Vorstand beschloß nun, nach eingehender Erörterung der Sache, zu empfehlen, daß von der Einrichtung einer Schonzeit für die Lachsfischerei in der Weichsel Abstand genommen werde. Die Beschlußfassung über etwaige Errichtung einer Fischbrut-Anstalt in Steinfließ bei Zoppot wurde noch vertagt. Die übrigen verhandelten Angelegenheiten betrafen theils rein geschäftliche Dinge, theils wurden sie diesmal nur informatorisch behandelt, um für eine spätere Beschlußfassung noch weiter vorbereitet zu werden.

* **[Besteuerung von Genossenschaftsmeiereien.]** Bisher wurde angenommen, daß auch eine solche Genossenschaftsmeierei, bei welcher nur Mitglieder die Milch liefern, die erhaltene zurückbehalten und nur selbstgewonnene Butter verkauft wird, der Gewerbesteuer unterliege, zumal das Kammergericht als oberstes Gericht in Landesstrafsachen sich für die Gewerbesteuerpflicht dieser Genossenschaften auf Grund der bestehenden Anordnungen entschieden hatte. Dagegen waren zahlreiche Eingaben beim Landtage eingegangen, und die betheiligte Commission des Hauses der Abgeordneten hatte einstimmig Ueberweisung dieser Eingaben an die Staatsregierung zur Berücksichtigung beschlossen. Neuerdings nun ist von letzterer anerkannt worden, daß die in Rede stehenden Meiereien keine Gewerbesteuer zu zahlen haben.

-m- **[Schornsteinbrand.]** Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hinter Adlers Brauhaus Nr. 18 gerufen, woselbst der im Schornstein angesammelte Ruß in Brand gerathen war. Die Feuerwehr beaufsichtigte das weitere Ausbrennen des Schornsteins und konnte, nachdem dies geschehen, nach Verlauf einer Stunde wieder abrücken.

[Polizeibericht vom 13. Oktober.] Verhaftet: ein Tapezierer wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Klempner wegen Diebstahls, 1 Restaurateur wegen Beleidigung, 6 Obdachlose, 3 Bettler, 3 Dirnen. Im Laufe des verflossenen Monats wurden arretirt 13 Bettler, 16 Dirnen. Gestohlen: 3 Meter Kiefernholz, 1 goldener Trauring, gez. K. M. 1884, 1 goldene Brosche und verschiedene Kinderwäsche. Gefunden: auf der Promenade 2 Schlüssel am Ringe, auf der Hundegasse 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der K. Polizei-Direction.

** **Briesen,** 12. Oktober. Die neulich aus Thorn gemeldete Nachricht, nach welcher der Lehrer Schewe in Schönsließ ermordet wäre, hat sich bis jetzt nicht als richtig erwiesen. Derselbe wird seit dem 5. d. M. vermißt; doch ob hier ein Mord vorliegt, weiß man noch nicht, da jede Spur, welche darauf schließen ließe, fehlt. Das durch das Dominium Schönsließ veranlaßte Absuchen der Felder, Gräben u. s. w. hat nichts ergeben; ebenso wenig weiß man, ob Sch. vielleicht das Weite gesucht, um dadurch der bevorstehenden Heirath aus dem Wege zu gehen. Alles vorher Geschehene und durch Sch. Veranlaßte bietet so wenig Anhalt für das Eine wie das Andere, daß es schwer fallen wird, dieses Räthsel zu lösen.

K. **Rosenberg,** 10. Oktbr. Gestern Nachmittag hat sich hier der Apotheker v. G. in der Wohnung seiner Verwandten, bei denen derselbe seit 6 Wochen zum Besuche weilte, erschossen. v. G. hatte seinen Körper durch den übermäßigen Gebrauch von Morphium total ruinirt und sollte nächster Tage in eine Klinik nach Königsberg gebracht werden. — Die Stadtverordneten haben in der Sitzung vom 9. d. Mts. den Antrag des Magistrats, die Hundesteuer auf 9 M. zu erhöhen, angenommen. — Eine unerwartete Erbschaft ist einem hiesigen Besitzer zugefallen. Derselbe erhielt durch das Reichskanzleramt die Nachricht, daß sein seit vielen Jahren verschollener Bruder in Honolulu verstorben, und daß die Hinterlassenschaft desselben im Betrage von 4000 M. bei einem Bankhause in Bremen deponirt sei. Das Geld ist dem Erben nunmehr ausgezahlt worden.

Stolp, 11. Oktober. In dem am Sonnabend stattgehabten Termin zur Zwangsversteigerung des dem Rittergutsbesitzer F. Schulz gehörigen Gutes Granzin B blieb Rittergutsbesitzer Neitzke-Papiglesee mit 232 500 Mk. Meistbietender. Das Gut ist mit 4595,37 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 313,13 ha zur Grundsteuer, mit 1011 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Lauenburg, 12. Oktober. Am Sonnabend fand hier die gerichtliche Section der Leichen der beiden Kaufleute Hohenthal und Steindamm statt. Es ergab sich dabei, daß Hohenthal den Steindamm durch einen Schuß in die rechte Seite des Hinterkopfes, welcher durch das Gehirn gegangen war, getödtet hat. H. hat sich dann die zweite Kugel am rechten Ohr in den Kopf geschossen. Bei Hohenthal fand die Section hauptsächlich deshalb statt, um festzustellen, ob die That vielleicht in einem Anfalle von Geistesstörung begangen war. Nach Aussage des Kreisphysikus ist H. indessen als vollständig gesund befunden worden.

Königsberg, 12. Oktbr. Wie die „K. H. Z." erfährt, hat das Reichsgericht das Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Strafsache wider den früheren Director der Cranzer Eisenbahn Knispel und den Bahnmeister Koch wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges auf die von den Angeklagten dagegen eingelegte Revision aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurückgewiesen. (Es handelt sich, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, um einen größeren Unglücksfall, der bei der Freimachung eines im Schnee stecken gebliebenen Zuges der Cranzer Bahn durch Entgleisung mehrerer Locomotiven passirte. Das Gericht erster Instanz hatte auf längere Gefängnißstrafen erkannt.)

* Dem Major und Oeconomie-Commissionsrath a. D. Liedermann von Sonnenberg zu Peitschendorf im Kreise Sensburg, bisher zu Goldap, ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ **Die Rübenzuckersteuer des deutschen Reichs,** nebst einem kurzen Ueberblick über die Geschichte der Besteuerung und die Entwickelung der Fabrikation des Rübenzuckers. Unter diesem Titel ist im Verlage von Gustav Elsen in Harburg a./E. ein Werk von Troje, königl. preuß. Steuerrath und Vorsteher des Hauptsteueramts in Hildesheim, erschienen, welches als treffliches Handbuch für Steuerbeamte, Industrielle und Kaufleute empfohlen werden kann.

* **Die „Deutsche Romanbibliothek"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger) hat soeben ihren vierzehnten Jahrgang beendet und bewährt mit demselben ihren alten, trefflichen Ruf aufs neue. Der uns vorliegende Jahrgang enthält nicht weniger wie elf vollständige Romane von Autoren wie Emile Erhard, A. v. Suttner, Detlev v. Geyern, Hieronymus Lorm, Georg Horn u. a., sowie ein sorgsam zusammengestelltes Feuilleton und ausgewählte Gaben aus der neuen deutschen Lyrik. Der Preis des Jahrgangs — zwei starke Bände von zusammen 1248 Seiten — stellt sich elegant broschirt nur auf 8 M., während die elf Romane in Einzelausgaben etwa 25 Bände gewöhnlichen Umfangs füllen und dann mindestens 50 M. als das Zehnfache kosten würden. Es ist die Anschaffung dieses überaus billigen Jahrganges, wie auch das Abonnement auf den eben beginnenden neuen Jahrgang empfohlen. (Preis vierzehntägig für 13 Nummern 2 M., das vierzehntägige Heft 35 Pf.)

* Unter dem Titel: **„Ein Feenschloß"** veröffentlicht Detlev von Geyern einen dreibändigen, von der Deutschen Verlags-Anstalt (Stuttgart 1886) trefflich ausgestatteten Roman, dessen abenteuerlich-romantischer Inhalt den Leser, der in der nüchternen Lebensauffassung der Jetztzeit befangen ist, im Anfang wunderlich berührt. Erst der historische Hintergrund, auf dem sich die Gestalten in ihrer weiteren Entwicklung abspielen, die Fäden politischer Intriguen, die zwischen den leitenden Staatsmännern der Höfe von Paris und Madrid hin und hergehen, geben die Gewißheit, daß es sich nicht um einen Roman handelt, der die Märchenwelt des Orients behandelt, zu welcher Annahme auch die schwülstige Sprache leicht verführen könnte. Hierüber beruhigt, begleiten wir die beiden fahrenden Ritter Don Josef de Piñado und seinen Freund Don Ramiro de Torrijo recht gern auf ihrer Jagd nach dem Glück, besonders da wir hierbei ungemein häufig Gelegenheit haben, in edlem Xeres und köstlichem Malaga zu schwelgen und unsere Gaumen, abgesehen von allen consistenteren Genüssen, an den erlesensten Früchten zu laben. Da das bis ins Detail beschriebene Logis der herrlichen Bewirthung ebenbürtig ist und wir uns also aufs beste aufgehoben fühlen, folgen wir nicht nur mit aufrichtigem Interesse den Waffenthaten und Liebesabenteuern unserer Helden, sondern freuen uns mit ihnen über Fortunas Gaben, die ihnen im Schlafe zu theil werden. Allein ach! Donna Maria Louisa, die Gemahlin König Karl's IV., die die Rolle der Fee übernommen hat, läßt ihren Günstling Don Josef ebenso schnell fallen, wie sie ihn zu sich erhoben hat. Mit Peitschenhieben muß er den Traum büßen, den er von Feenhuld und Königinnenliebe geträumt hat, während der solidere Don Ramiro im Hintergrunde als geachteter Familienvater erscheint.

Die bunten, geschickt mit einander verwebten Scenen entbehren ebenso wenig eines farbensatten Colorits, wie eines pikanten Reizes. Sollte dem Leser hier und da etwas „spanisch" vorkommen, so kann sich der Verfasser auf sein gutes Recht dazu berufen, denn der Schauplatz der Haupthandlung ist Madrid, und El Prado, das Lustschloß der Königin von Spanien, ist das Feenschloß Detlev's von Geyern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. In der Philharmonie fand gestern unter Prof. Klindworths Leitung die Trauerfeier für Franz Liszt in Gegenwart eines zahlreichen Publikums statt. Ludwig Barnay, bekanntlich ein Landsmann des Verewigten, sprach den von Professor A. Stern in Dresden gedichteten Prolog, der mit den Worten schließt:

„So ist's kein Traum, was diese Stunde spricht:
Er schied von uns, allein er stirbt uns nicht,
Es ist kein Traum, daß an der Meister Reihe
Der unvergänglichen, sein Bild sich schließt —
Sei's auch kein Traum, daß sich ein Strahl der Weihe
Aus seinem Geist in unsern Sinn ergießt,
Daß unser Dank und uns're Huldigung
So dauernd bleibt, wie seiner Töne Schwung"

Marianne Brandt wurde bei ihrem Auftreten jubelnd begrüßt und der Vortrag von „Jeanne d'Arc" entfesselte einen Sturm des Beifalls. E. d'Albert spielte das Es-dur-Concert meisterhaft. Das Orchester führte Liszt's „Dante-Sinfonie" zum ersten Male und mit gewaltiger Wirkung auf. Die ganze Feier war eine sehr würdige und erhebende.

* **[Eine Gedenktafel für den Schöpfer des Allg. Preuß. Landrechts.]** Das Haus Pariser Platz Nr. 3 in Berlin ist dazu ausersehen, zum Gedächtniß des berühmten Juristen Suarez mit einer Broncetafel geschmückt zu werden, welche folgende Inschrift tragen soll: „In diesem Hause wohnte vom Jahre 1796 bis zu seinem am 14. Mai 1798 erfolgten Tode der Schöpfer des Allgemeinen Preußischen Landrechts Karl Gottlieb Suarez. Seinem Andenken die Stadt Berlin 1886."

* **[Die Gräfin Usedom],** Wittwe des früheren Botschafters in Italien und nachmaligen Directors der Museen, ist vor einigen Tagen in München, wo sie seit Jahren ihren Aufenthalt genommen hatte, gestorben. Sie war die älteste Tochter des großbritannischen Generallieutenants und vormaligen Gouverneurs von Bombay, Sir Malcolm, und 1819 geboren.

* **[Der Nachlaß der Frau Frieb-Blumauer]** soll, dem „Kl. Journ." zufolge, ungefähr 240 000 M. baar und werthvolle Juwelen betragen.

* **[Theodor Storm]** ist, wie man der „Voss. Ztg." aus Kiel meldet, in Hademarschen an einer Lungen- und Rippenfellentzündung schwer erkrankt. Die letzten Nachrichten über sein Befinden lauten etwas günstiger.

Aus dem Fürstenthum Birkenfeld, 8. Oktbr. Ein Unglück von dem 4 Arbeiter betroffen wurden, ereignete sich in dem Bleibergwerk bei Weiden. Der Bergarbeiter Peter Demant aus Hottenbach beging, als er eine Dynamitpatrone behufs Sprengung zurecht machte, die Unvorsichtigkeit, den zur Befestigung der Zündpille an die Patrone bestimmten Faden mit seinem Lichte durchzubrennen, anstatt ihn regelrecht abzuschneiden. Die Patrone explodirte infolgedessen vorzeitig und es wurden dadurch vier Arbeiter schwer verletzt. Die schrecklichsten Verstümmelungen erlitt Demant, der sich zwar noch aus dem Schachte emporschaffte, oben aber, nachdem er noch den ungefähren Hergang der Explosion erzählt hatte, seinen Geist aufgab. Die schnell herbeigeholten Aerzte mußten einem der drei anderen Verwundeten einen Arm amputiren und ein Auge ausnehmen.

Aus Altenburg berichtet die „Landes-Z." folgendes über den Tod der Schauspielerin Hadlich vom herzoglichen Hoftheater: „Wie oft ist es schon vorgekommen, daß die letzten Worte eines Schauspielers, die er auf der Bühne gesprochen, eine tragische Bedeutung für ihn selbst haben sollten! So erging es auch Fräulein Hadlich. In ihrer Rolle als Kammerfrau in der „Valentine" von Gustav Freytag sagt die Baronin von Geldern zu ihr: „Was fehlt Dir? Du zitterst ja wie Espenlaub. Bist Du krank?" Die Kammerfrau erwidert: „Ja, ich fühle mich nicht wohl." „Dann begieb Dich zur Ruhe!" entgegnet die Baronin. Fräulein Hadlich verläßt die Bühne — für immer; denn heute früh war sie todt. Wie die „Altenburger Zeitung" weiß, liegt hier Selbstmord durch Vergiftung vor."

Würzburg, 11. Oktbr. Bankier Simon Scheidt, der gestern Mittag auf Requisition von auswärts verhaftet wurde, hat sich heute früh im Gefängniß erhängt. Ein Bruder des Selbstmörders war im vorigen Jahre nach Verübung großer Unterschlagungen durchgegangen.

* **Wien,** 11. Oktober. Victor Ofenheim, Ritter von Ponteuxin, starb heute früh am Gehirnschlage. Ofenheim ist eine bekannte Figur aus dem Wiener Börsen- und Gründungstreiben der 60er und 70er Jahre, welches mit dem großen „Krach" vom Jahre 1873 endete. Als Hauptgründer der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn, bei welcher eine ungeheure Mißwirthschaft geherrscht und die Actionäre sowie den Staat empfindlich geschädigt hatte, war er von der öffentlichen Anklagebehörde vor das Gericht gestellt worden, um sich wegen einer Reihe von ihm zur Last gelegten Vergehen zu verantworten. Die Geschworenen sprachen ihn frei, aber die öffentliche Meinung hatte er gegen sich. Man sah in Oesterreich allerdings in ihm zugleich das Opfer für die Sünden vieler anderer Gründer und Gründergenossen von theilweise sehr hoher Lebensstellung. Aufsehen erregte in den Kreisen der vornehmen Welt Oesterreichs das kühne und rücksichtslose Vorgehen des Vertreters der Anklagebehörde, Staatsanwalts von Lamezan, der die verschlungenen Pfade der Geschäftsthätigkeit des Gründerbarons vom Schwarzen Meer mit großem Scharfsinn aufzuspüren wußte und das ganze Gründungsunwesen in Oesterreich-Ungarn brandmarkte. Der Prozeß Ofenheim wirkte daher luftreinigend in dem vom Börsenspiel ganz durchfressenen Lande, wenn er auch keine Verurtheilung des persönlich Angeklagten nach sich zog.

Rom, 11. Okt. Aus Neapel meldet man, daß die seismischen Apparate des Vesuv-Observatoriums große seismische Agitation anzeigen. Aus dem Hauptkrater steigen dichte Rauchsäulen, Steine und glühende Materien empor.

Aus London wird der „Wiener Allg. Ztg." über die aufopfernde That eines Mädchens geschrieben: Die schöne Ballerina Elena Santi unterhielt ein Liebesverhältniß mit dem Commandanten des englischen Kriegsschiffes „Radna", Capitän Brown. Obgleich nun in England der Besuch von Damen auf Kriegsschiffen streng verboten ist und mit harten Strafen geahndet wird, hatte Capitän Brown dennoch die Schwäche, Miß Santi zu einem Besuche auf seinem Schiffe zu veranlassen. Das schöne Fräulein befand sich gerade in der Cabine des Capitäns, als plötzlich und ganz unerwartet eine Inspectionscommission auf dem Kriegsschiffe erschien. Der Kapitän erbleichte bei dieser Meldung, doch Miß Santi ergriff seine Hand und sprach: „Beruhigen sie sich, ich werde nicht die Ursache Ihres Unglücks sein!" Hierauf umarmte sie ihn mehrmals, öffnete das Fenster und noch ehe der Capitän begriff, was geschah, stürzte sich Fräulein Santi durch das Fenster ins offene Meer hinaus. Ihr Körper verschwand augenblicklich in den Wellen. Als die Commission gleich darauf in die Cabine trat, fand sie den Capitän auf dem Sopha ohnmächtig liegen. Nachdem er die Besinnung wiedererlangt hatte, erzählte er, was sich vor wenigen Augenblicken in seiner Cabine zugetragen.

Jassy, 7. Oktober. **[Circusbrand.]** Heute Morgen gegen 5 Uhr brach im Circus Richter ein großer Brand aus, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit auf mehrere Nebengebäude ausdehnte und dieselben gänzlich einäscherte. Nebst dem Circus, der vollständig niederbrannte, wurden acht Häuser, darunter die beiden Gasthöfe Lonay, ein Raub der Flammen. Bei Tagesanbruch wurde durch das todesverachtende Eingreifen der Löschmannschaften jede weitere Gefahr unterdrückt. Der Schaden wird auf beiläufig 300 000 Frcs. geschätzt, wobei nur inländische Gesellschaften betheiligt sind. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Adelaide,** 1. Septbr. **[Der erste deutsche Reichspostdampfer],** der „Salier", der hier eintraf, ist bei seiner Ankunft von den hier lebenden Deutschen feierlich begrüßt worden. Eine Deputation fuhr dem Dampfer der unter zahlreichen Passagieren die Ablösung der Mannschaft des „Albatroß" an Bord hatte, auf die Rhede entgegen. Der Colonistenveteran Dr. Mücke hielt auf dem Hinterdeck eine Ansprache, welche von dem Capitän des „Salier", Herrn Thalenhorst, erwidert wurde. Dann wurde die Deputation von dem Capitän und den Offizieren der Marine an das Land begleitet, wo die Stadt besichtigt wurde. Abends fand ein Festessen statt, an welchem 250 Personen theilnahmen. In den Toasten wurde in herzlichster Weise der Wunsch betont, daß sich die Verbindung der Deutschen hier mit dem Mutterlande immer inniger gestalten möge. Nach etwa zwanzigstündigem Aufenthalt setzte der „Salier" seine Fahrt fort.

Aus Südamerika schreibt man der „Voss. Ztg." unterm 5. v. M.: Die Sonnenfinsterniß am 29. v. M. hatte in Callao vielfache Vorsichtsmaßregeln hervorgerufen. Ein großer Theil der Bewohner hatte den Hafenplatz verlassen und die fremdherrlichen Kriegsschiffe lagen unter Dampf, um gegebenen Falles sofort auf die hohe See hinaus dampfen zu können. Man befürchtete ähnliche Naturereignisse wie am 13. August 1868, als Arequipa von dem großen Erdbeben und die peruanische Küste von einer starken Fluthwelle heimgesucht wurde. Glücklicherweise ist diesmal die Wiederkehr der jedesmal nach Verlauf von 18 Jahren und 17. Tagen stattfindenden Stellung von Sonne, Erde und Mond hier wie in ganz Südamerika ohne derartige Naturereignisse vorübergegangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Oktober.

	Crs. v.	12.		Crs. v.	12.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,50	85,90
Okt.-Nov.	149,00	150,00	Lombarden	175,50	176,50
April-Mai	158,25	159,70	Franzosen	393,50	388,00
Roggen			Cred.-Actien	454,00	453,00
Oktober	125,70	127,50	Disc.-Comm.	209,60	210,90
April-Mai	130,00	130,50	Deutsche Bk.	164,90	166,40
Petroleum pr.			Laurahütte	69,75	69,90
200 ℔			Oestr. Noten	162,75	163,00
Oktbr.-Nov.	22,20	22,00	Russ. Noten	193,10	192,65
Rüböl			Warsch. kurz	192,25	191,90
Okt.-Nov.	44,00	44,50	London kurz	—	20,39⁵
April-Mai	45,00	45,50	London lang	—	20,27
Spiritus			Russische 5%		
Oktbr.-Nov.	36,40	36,60	SW.-B. g. A.	63,40	63,60
April-Mai	37,90	38,20	Danz. Privat-		
4% Consols	105,90	106,00	bank	143,00	143,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,00	106,60
Pfandbr.	99,80	99,80	do. Priorit.	108,25	108,25
4% do.	100,20	100,20	Mlawka St-P.	108,60	108,60
5% Rum. G.-R.	95,60	95,60	do. St-A.	37,20	36,20
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,70	59,30	Stamm-A.	71,90	72,20

1884er Russen 98,00. Danziger Stadt-Anleihe 103,30.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Oktober

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—138℔ 140—155 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 140—155 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 138—150 M. Br. } 125 152 M. bez.
bunt 126—130℔ 134—148 M. Br.
roth 126—135℔ 138—153 M. Br.
ordinair 120—133℔ 126—144 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 133 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktober 134, 133½ M. bez., per Oktober-November 133½ M. bez., per April-Mai 139½ M. Br., 139 M. Gd., per Juni-Juli 142 M. bez., per Juli-August 143½ M. Br., 143 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 110 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 M., unterpoln. 91 M., transit 91 M.
Auf Lieferung per Oktbr.-Nov. inländ. 112 M. Br., 111½ Gd., transit 92 M. Br., 91 Gd., per April-Mai inländ. 120 M. Br., 119½ Gd., transf. 96½ M. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113—118℔ 125—130 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111 M.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 158—170 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 155 M.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 120—164 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 37 M. bez., kurze Lieferung 36¾ M. bez.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,15—19,20 M. bez., 19,15 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und kühl. Wind: SO.

Weizen. Für inländische fehlte Kauflust, in Folge dessen ein sehr schwieriger Verkauf und Preise nur schwach behauptet. Transit ließ sich ziemlich unverändert begeben. Bezahlt wurde für inländischen glasig 130℔ 142½ M., hellbunt 133/4℔ 147 M., weiß 129℔, 131℔ und 134℔ 148 M., hochbunt 136℔ 152 M., mild roth 133℔ 143 M., Sommer- 135/6℔ 151 M., Sommer- blauspitzig 133/4℔ 140 M. per Tonne. Gestrige Notirung für hellbunt 135/6℔ ist 148½ M. nicht 144½ M. Für polnischen zum Transit bunt 128/9℔ 131 M., 129℔ 132 M., 133℔ 135 M., rothbunt glasig 132/3℔ 135 M., glasig 128/9℔ 135 M., gut bunt 124℔ 132 M., 130℔ 134 M., 131℔ 136 M., hellbunt besetzt 130℔ 133 M., hellbunt 129/30℔ 134 M., hochbunt besetzt 133/4℔ 139 M., hochbunt 134℔ 140 M., 133/4℔, 134/5℔ und 135℔ 141 M. per Tonne. Für russischen zum transit blauspitzig 127℔ 125 M., hell besetzt 130℔ 135 M. per Tonne. Termine Oktbr. 134, 133½ M. bez., Okt.-Nov. 133½ M. bez, April-Mai 139½ M. Br., 139 M. Gd., Juni-Juli 142 M. bez, Juli-August 143½ M. Br., 143 M. Gd. Regulirungspreis 133 M.

Roggen. Inländischer sehr schwach zugeführt erzielte unveränderten Preis, 129℔ 110 M., von polnischem zum Transit sind zwei Ladungen 124 und 125℔ à 92 M., alles per 120℔ per Tonne, gehandelt. Termine Oktbr.-Novbr. inländisch 112 M. Br., 111½ M. Gd., transit 92 M. Br., 91 M. Gd., April-Mai inländisch 120 M. Br., 119½ M. Gd., transit 96½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 91 M., transit 91 M.

Gerste unverändert im Werthe, bezahlt ist inländische große 113/4℔ 125 M., helle 116℔, 116/7℔ und 117/8℔ 130 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 111 M. per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 110 M. per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 168 M., fein 170 M., besetzt 158 M. per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. besetzt 155 M. per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 158, 161, 162, 164 M., besetzt 152 M., sehr erdig 120 M. per Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco 37 M. bez., kurze Lieferung 36,75 M. bez., April-Mai 37,25 M. Gd., Mai-Juni 37,50 M. Gd., Juni-Juli 38 M. Gd., Juli-August 38,50 M. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Oktober. Wind: W

Angekommen: Franziska, Boß, Grimsby, Kohlen. — Apollo (SD.), Albers, Burntisland, Kohlen. — Cäcilie Marie, Graack, Nexoe, Ballast. — Maria, Kräft, Kiel, Ballast. — Bertha, Schütt, Plymouth, Kalksteine. — Silvia (SD.), Lindner, Memel, leer.

Gesegelt: Urania (SD.), Pothoff, Amsterdam Güter.

13. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Tryg (SD.), Olsen, Bergen, Getreide. — Alpha, de Vries, Aalborg, Kleie. — Ane, Thomsen, Aalborg, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport.

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 12. Oktober die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Schiffsgefäße.

Stromab: Doleske, Dt. Eylau, 45 T. Roggen, Simson, Danzig. Andres, Neuteich, 11,20 T. Gerste, 11,50 T. Weizen, Diverse, Danzig. Kock, Stutthof, 20 T. Weizen, 4 T. Gerste, Nickel, Danzig.

Stromauf: Adomeit, Danzig, 75,75 T. Rohzucker, Ordre, Tapiau.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. Oktober. — Wasserstand: 0.
Wind: W. Wetter: stürmisch, laue Luft, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Zietmann, Ollendorff, Roheisen.

Stromab:

Seidler, Karpf, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 1700 Mauerlatten, 50 doppelte, 100 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Schiffs-Nachrichten.

Korsoer, 11. Oktober. Der englische Dampfer „Wave", am 7. Oktober von Westhartlepool mit Kohlen nach Wismar abgegangen, ist im großen Belt in tiefem Wasser gesunken. Die Mannschaft wurde in Kjerteminde gelandet. Ein Svitzerscher Dampfer ist zur Assistenz abgegangen.

C. **London,** 11. Oktober. Am Dienstag Abend trafen der Capitän und 11 Matrosen der in voriger Woche unweit der Butt of Lewis während eines fürchterlichen Sturmes leck gewordenen Barke „Alfred the Great" in South Shields ein. 19 Stunden waren die Unglücklichen in den Wanten des sinkenden Schiffes ohne Nahrung und Wasser dem fürchterlichen Unwetter ausgesetzt gewesen, und als das Schiff endlich kenterte, gelang es ihnen nur mit Mühe, eins der über Bord gespülten Schiffsboote zu erreichen, in welchem sie noch weitere 35 Stunden ohne Speise und Trank, und nur nothdürftig bekleidet, dem Sturme ausgesetzt blieben, bis sie endlich zum Tode erschöpft in Port Neß landeten, von wo aus sie, nachdem sie sich etwas wieder erholt hatten, nach South Shields geschafft wurden.

Great Yarmouth, 10. Oktbr. Die Bark „Julius" aus Barth, von Rotterdam in Ballast nach Stettin, ist am Mittwoch in sinkendem Zustande unweit der Dogger Bank von der Mannschaft verlassen worden. Die ganze Besatzung wurde gestern Abend von der Schmack „Von Roland" hier gelandet.

C. **Boston,** 9. Oktbr. Die Barke „Antwerp", welche am 9. v. Mts. von St. John (Neu Braunschweig) nach Tralee absegelte, wurde am 30. v. M. auf hoher See von der Mannschaft verlassen. Sie wurde von dem Dampfer „Bulgarian" aufgenommen und nach hier gebracht.

St. Johns, 11. Oktbr. Der überfällige Dampfer „Anchoria" ist, wie bereits gemeldet, hier eingeschleppt worden. Der Unfall ereignete sich am 22. Septbr., als der Dampfer vier Tage in See war. Mannschaft und Passagiere befinden sich alle wohl.

Meteorologische Depesche vom 13. Oktober.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	743	W	5	wolkig	9	
Aberdeen	738	WNW	1	halb bed.	7	
Christiansund	738	SO	6	wolkig	16	
Kopenhagen	746	SO	4	bedeckt	12	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	759	still	—	bedeckt	7	
Moskau	763	still	—	wolkig	7	
Cork, Queenstown	747	W	4	heiter	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	738	SW	4	bedeckt	13	
Sylt	739	S	7	Regen	11	
Hamburg	742	SO	7	Regen	11	
Swinemünde	750	SW	6	bedeckt	9	
Neufahrwasser	756	S	1	Dunst	5	
Memel	758	SO	2	Nebel	8	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	742	SSW	8	Regen	13	
Karlsruhe	750	SW	9	Regen	14	
Wiesbaden	748	SW	4	Regen	14	
München	755	NW	3	Regen	9	
Chemnitz	751	SSO	0	Regen	13	
Berlin	749	SO	2	Regen	9	
Wien	755	S	2	wolkig	10	
Breslau	755	SO	5	bedeckt	7	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	OSO	1	halb bed.	14	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von 735 Millim. liegt über der Nordsee, im westlichen Deutschland starke, stellenweise stürmische südliche Winde mit ausgedehnten Regenfällen und erheblicher Zunahme Temperatur verursachend. An der deutschen Nordsee ist das Barometer seit gestern Morgen um 20 Millim. gefallen. Die Temperatur liegt in Westdeutschland 2 bis 6 Grad über der normalen, dagegen an der ostdeutschen Grenze noch bis zu 3 Grad unter derselben.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	758,1	12,2	NW., lebhaft, wolkig.
13	8	755,1	4,4	SSO., flau, hell, neblig.
	12	754,4	12,2	SSO., stürm., bew., trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Meine Verlobung mit Frl. Margaretha Seidig beehre ich mich anzuzeigen. (4487

Otto Oelert.

Danzig-Neuteich, im October 1886.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der stud. theolog.

Johannes Ratzky,

im 24. Lebensjahre. Um stille Tehilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 13. Octbr. 1886.

Das Begräbniß findet Sonntag, den 17. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom alten Heil. Leichnam-Kirchhof statt. (4516

Das Begräbniß des Kaufmanns **Biber** ist auf morgen 10½ Uhr festgesetzt. (4390

Die bis zum 13./1. Oktober cr. gültigen **Getreide-** 2c. Tarife von Stationen der **Charkow-Nicolajew-, Kursk-Kiew-, Kursk-Charkow-Asow-, Jekaterinen-** und **Moskau-Kursk**-Bahn, sowie der Transittarif für Mehl 2c. von Snamenka nach Danzig und Neufahrwasser bleiben bis auf Weiteres in Kraft.

In den Tarifen von der Charkow-Nicolajew- und Jekaterinen-Bahn tritt insofern eine Aenderung ein, als die in denselben für „Oelkuchen" vorgesehenen Frachtsätze auch für die Beförderung von **Mehl = Producten, Samenaussiebsel, Spreu** und **Kleie** zur Anwendung kommen. (4521

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn,

Namens der am Weichsel-Eisenbahn-Verbande betheiligten Verwaltungen.

Mobiliar-Auction,

Altstädt. Graben Nr. 75, 1 Tr.

Freitag, den 15. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen anderweitig getroffener Disposition gut erhaltene mahagoni Möbel als:

Kleiderspinde, Rohrstühle, eine Speisetafel, Sopha, Spiel-, Wasch- und Nähtische, Gardinen, Teppiche, Betten, ein Plüsch- u. ein anderes Sopha, einen Regulator pp.

an den Meistbietenden gegen baar versteigern. (4480

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.

Knaben werden für Sexta vorbereitet, Mädchen für jede Klasse einer höheren Töchterschule. Anmeldungen in den Vormittagsstunden erbeten.

Laura Sadewasser,

Frauengasse 7. (4501

Kieler Fettbücklinge,

3 Stück 20 Pf.,

Kieler Sprotten,

a Pfund 1 Mark empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Habe eröffnet

Beutlergasse 14

(nahe der Langgasse)

verbunden mit meiner Küche im **Rathsweinkeller** eine

Delicatessen-Handlung, Wild-, Geflügel- u. Seefisch-Verkauf.

Halte Alles, auch für die Küche fertig zubereitet und der Saison angemessen vorräthig.

Offerire heute!

frische Seezungen, Holländische Austern, Astrachaner Caviar, Fasanen, Waldschnepfen, Rebhühner, Krammetsvögel, Hasen, Rehe, Enten 2c.

C. Bodenburg,

Küchenmeister. (4320

Chronischer Magen-Catarrh heilbar. Mit diesem Uebel und deshalb fast immer mit Appetitstörung, Druck und Völle in der Magengegend, Brechneigung, Kopfschmerz und Gemüthsverstimmung Behaftete wollen sich unter Beilegung einer 10-Pfennigmarke brieflich wenden an Apoth. L. Täuber in Berlin N., Zehdnickerstraße 14.

Heiraths-Gesuch. Eine geb. Wittwe (27 J.) mit Vermög., w. d. e. i. a. Herren Bekanntsch. f. s. mit einem Beamt. zu verheirathen. Herren im Alter von 30—40 Jahren bitten ihre Adressen unter **W. H.** postlagernd Marienburg. (4473

Mein Geschäft bleibt vorläufig

von 1½ bis 3 Uhr geschlossen. (4478

W. Jantzen.

1886er Importen

empfiehlt

Eduard Kass.

(4447

Apollo-Saal.

Freitag, den 29. Oktober cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT.

Arma Senkrah,

Georg Liebling, Pianist aus Berlin.

1. Preludium und Fuge (Pianoforte) . . .		Bach-Liszt.
2. Grande Sonate A-moll für Violine u. Piano		Rubinstein.
3. a) Scherzo B-moll	für Pianoforte	Chopin.
b) Liebeslied		Schumann-Liszt.
c) Mazurka II.		Godard.
d) Valse de Concert		Emil Liebling.
5. a) Berceuse Slave (neu)	für Violine	F. Néruda.
b) Gavotte a. d. Suite		Holländer.
c) Intermezzo (Concert Russe)		E. Lalo.
5 Tannhäuser-Marsch (für Pianoforte) . . .		Wagner-Liszt.
6. Romanze und spanischer Tanz (neu) f. Violine		A. Bird.

Billets: nummerirte Sitzplätze a 3 ℳ., Stehplätze a 1,50 ℳ., Schülerbillets a 1 ℳ. sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung, zu haben. (4446

Unterricht in der Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am 26. d. M. wieder einen Unterrichts-Cursus in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie und ladet zur Theilnahme an demselben ergebenst ein. Der Unterricht wird 16 Lectionen umfassen und an den Dienstag-Abenden stattfinden. Das Honorar beträgt 8 ℳ. und ist in der ersten Stunde zahlbar. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Haack,** Gr. Wollwebergasse Nr. 23, der Anmeldungen zur Theilnahme entgegenzunehmen bereit ist, auch eine Abhandlung über den Nutzen der Stenographie gratis verabfolgt. (4156

Der stenographische Verein (Stolze).

Die Bürsten-Fabrik

von

W. Unger,

Langenmarkt Nr. 47, neben der Börse,

gegründet 1818,

empfiehlt ihr wohlassortirtes

Lager von Zahn- u. Nagelbürsten

in Elfenbein, Büffelhorn, Buchsbaum und Knochen zu besonders billigen Preisen.

Gleichzeitig bestätige ich den Empfang einer neuen Sendung

Schildpatt-Einsteckkämme, Haar- u. Flecht-Nadeln

sowie Schildpatt-Frisir-, Staub- und Toupir-Kämme.

Gerichtlicher Verkauf.

Die Keller-Einrichtung zum

Bierverlags-Geschäft

nebst Kisten, Flaschen und Utensilien, zur **Emil Lüben**'schen Concursmasse gehörig, ist im Ganzen zu verkaufen und das Geschäftslocal auf mehrere Jahre miethsweise zu überlassen. (3874

Der Concursverwalter

Georg Lorwein, Langgarten 6.

Original-Modellhüte,

wie sämmtliche **Neuheiten der Saison in garnirten wie ungarnirten Hüten, Bändern, Stoffen, Strauss-Federn, Blumen, Fantasiefedern, Agraffs etc.** empfehle in großartiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

J. Klonower jr.,

Heil. Geistgasse 117. (3844

Julius Kaufmann, Handschuhfabrik,

Brodbänkengasse 4—5,

fertigt als Specialität:

Ziegenlederne Herren- und Damenhandschuhe mit Steppnath

und empfiehlt dieselben zu soliden Preisen. (3873

Winter-Paletots

von **nur rein wollenen** Stoffen liefern als sehr billig

von 40 Mark an

auf Bestellung, nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens

Wolff & Lichtenfeld,

Heil. Geistgasse 74, parterre. (4438

Größtes Brennholzlager

von

J. Posanski aus Kielau,

Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in Danzig, Breitgasse 114 und Kielau. (3979

Julius Dauter,

Leinenwaaren- und Wäsche-Geschäft,

Gr. Scharmachergasse 3,

(Zeughausseite).

Alle Größen Decken und Tablets in weiß, grau-weiß, crême 2c. von 14 cm bis 168 cm aufgezeichnet, wie auch brochirt mit Java-Borde, Stoffe zum Sticken. (4479

Schürzen jeder Art in neuestem Genre zu billigsten Preisen.

Mein Tanz-Unterricht in Zoppot

hat Dienstag, den 12. October im Saale des Herrn Schmidt, Victoria-Hotel, begonnen. Meldungen nehme ich noch an jedem Donnerstag und Dienstag von 6 Uhr Abends ab daselbst entgegen. (4469

Robert Gorschalsky, Tanzlehrer.

Mein Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft

erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen.

M. Geiszler, (4470

2. Damm 19, Johannisgassen-Ecke, Commandite: Zoppot, Nordstraße, vis-a-vis dem Kurhause.

Königsbg. Lagerbier

(Brauerei Wickbold)

25 Flaschen 3 Mk., Flasche 13 Pf. empfiehlt

Rud. Barendt, Langenmarkt 21.

Wir verkaufen von heute ab unsern weißen losen

Zucker

in Postpacketen von Brutto 10 Pfund mit 3 Mk. nach der 1. Zone, oder 3,25 Mk. auf weitere Entfernungen franko unter Nachnahme oder gegen vorherige Franko-Einsendung von 3 Mk. resp. 3,25 Mk. (4495

Culmsee, den 12. October 1886.

Zuckerfabrik Culmsee.

Obstbäume,

vorzüglich geschult, stark bis sehr, in besten Sorten,

holländ. Linden,

extra schön, in allen Stärken, empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen

Die Gärtnerei

von (9389

A. Bauer-Danzig.

Anzüge, Paletots 2c. nach Maaß liefere ich in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

J. Penner,

Langgasse 50, 1. Etage, in der Nähe d. Rathhauses.



Ueberzieher

vorräthig und nach Maaß empfiehlt zu billigen Preisen

A. Willdorff,

Langgasse Nr. 44,

1. Etage. (4512

Rudolph Mischke.

Langgasse 5,

empfiehlt sein best sortirtes Lager von

eisernen Oefen:

Meydinger-Oefen,

Regulir-Oefen,

Säulen-Oefen, (4455

Kanonen-Oefen etc.

von 5 ℳ. bis 200 ℳ. pr. Stück.

Eiserne Kochherde

bester Systeme:

schmiedeeiserne und gusseiserne mit und ohne Bratofen etc.,

von 6 ℳ. bis 150 ℳ. pr. Stück.

Rudolph Mischke,

Langgasse 5.

Große Lagerfässer,

ca. 700 Liter Inhalt, nur einmal gebraucht, verkauft billig die Wein-Großhandlung (4498

J. H. L. Brandt.

---

70 Stück circa neun Monate alte Kreuzungs-Lämmer stehen zum Verkauf.

Adressen u. 4497 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine renommirte Ziegelei,

jährlicher Umsatz 1½—2 Millionen Ziegeln, krankheitshalber pachtweise zu haben. Zur Uebernah. ca. 10 000 ℳ. erforderlich. Adressen unter Nr. 4250 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein schöner

Bernhardiner Hund

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Holzmarkt 7.**

Für meine Conditorei suche einen in allen Fächern gründlich erfahrenen

ersten Gehilfen,

der die Leitung der Backstube zu übernehmen hat, dauernde Stellung. **Th. Becker.**

Agenten-Gesuch.

Ein seit 10 Jahren bestehendes Bankhaus sucht für den Vertrieb feiner Ratenbriefe solide und ehrenhafte Personen als Agenten bei hoher Provision zu engagiren. Offerten unter J. Q. 9141 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (4493

Ein tüchtiger

Regimenter,

der die Ausnutzung von Eichen- und Buchen-Forsten gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird verlangt. Adressen sub L. N. 151 an **Haasenstein & Vogler,** Berlin SW.

Pert. herrsch. Köchinnen für Güter, Stubenmädch. f. Land, d. Oberh. plätten, Stubenmädchen für Hotels weist nach J. Dau, Hl. Geistgasse 29.

Empf. 1 tücht. Landwirthin, die mit Küche, Kälberzucht, Milcherei vertr., g. Z. **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Versicherungs-Branche.

Ein früherer Besitzer, Landwehr-Offizier, 30er Jahre, welcher sich dem Versicherungswesen widmen will, sucht zu seiner Ausbildung in dies. Branche Stellung. Off. u. 4467 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Die seit vielen Jahren zu einem Restaurant benutzten Räume in dem früher **Bürger** zuletzt **Schneider**'schen Grundstück, Hundegasse 85, erforderlichen Falles auch mit Wohnung, stehen zur Vermiethung und können sofort übernommen werden. Näheres beim Konkursverwalter **R. Block,** Frauengasse 36. (4463

Eine 1. Etage, bestehend a. 6 Zimm. und allem Zubehör, ist zum ersten April 1887 zu vermiethen. Näheres zu erfragen 1. Damm 7, 2. Etage, zwischen 11—1 Uhr. (4458

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7—8 Zimmern, Badestube 2c. u. mit sämmtlichem Zubehör ist vom 1. April 1887 zu vermiethen.

Zu erfragen Gr. Wollwebergasse Nr. 24 im Laden. (4511

Der rothe Pferdestall Sandgrube Nr. 35 ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. (4466

Die Hangeetage im Hause

Langgasse 17,

welche sich auch zum

Geschäfts-Lokal eignet,

ist zu verm. Näh im Laden daselbst.

Wein-Niederlage

von

C. B. Ehlers,

Königsberg in Pr.

DANZIG,

Hundegasse 110, 1. Etage.

Weinstuben mit feiner Küche.

Flaschen-Verkauf.

(7413

Empfehle meine

feinen Lokalitäten

zur geneigten Beachtung.

Feine Bedienung. (4505

L. Lange,

Vorstädt. Graben 31.

Turn- u. Fecht-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung am Donnerstag, den 14. October, um 9 Uhr Abends im Turnlokal, Gertrudengasse. (4441

Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. Oktober c., Abends 8 Uhr,

Vortrag des Herrn Director Dr. Scherler:

„Ueber Japans Industrie".

Vorher um 7 Uhr:

Bibliothekstunde.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse Nr. 8.

Sehenswerth.

Localität für Familien geeignet.

Ausschank von echt

Patzenhofer

im Luftdichten,

a Glas 20 ₰.

(4513

Restaurant „zum Luftdichten",

Heute Königsb. Rinderfleck.

Hochachtungsvoll

Julius Frank.

Mietzke's Concert-Salon,

Breitgasse 39.

Täglich

große musikalische Gesangs-Soirée

Anfang 7 Uhr. (4508

R. Mietzke.

Café Hortensia,

W. Janzohn, früher **Mohr,** Olivaerthor 7. (4483

Jeden Donnerstag:

Großes Kaffee-Concert.

NB. Auf vielseitiges Verlangen: Sonntag, den 17. October, **großes Concert,** Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 14. October cr.:

1. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 5.

(Ouverture „Der Wasserträger" v. Cherubini, Novelletten v. Gade, C-dur-Sinfonie v. C. M. v. Weber 2c.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

Abonnements für den ganzen Cyclus der Sinfonie-Concerte (25—28) in meiner Wohnung, Breitgasse 126 und an der Kasse. (4410

C. Theil.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 14. October 1886, Anfang 7½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und CONCERT.

Vorletztes Gastspiel der

„Löwenkönigin"

Miss Milli Carlotta

und Gastspiel des

Col. E. Daniel Boone

mit ihrer Colossal-

Löwengruppe.

Letztes Auftreten des beliebten Zwerg-Komikers

Herrn Hansen.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Erhöhte Preise.

Man beachte die Affichen.

Hugo Meyer,

Director des Wilhelm-Theaters.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 14. Oktober. 1. Serie blau. 13. Ab.-Vorst. P.-P. E. **Der Verschwender.** Original-Zaubermärchen in 3 Acten von Ferdinand Raimund. Concert-Einlagen gesungen von: Marie von Turini (aus Wien).

Freitag, den 15. Oktober. 1. Serie blau. 14. Ab.-Vorst. P.-P. A. **Der Stabstrompeter.** Gesangsposse in 4 Acten von M. Mannstädt.

Theater-Perspective

in größter Auswahl bei

Bormfeldt & Salewski.

A. 26.

Brief Sonnabend. (4520

W. d. 1. n. abgeholt?

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16099 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 13. Oktober 1886.

Danzig, 13. Oktober.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 14. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Unruhiges Wetter, veränderlich, bei frischen bis starken, vielfach böigen, stellenweise stürmischen Winden aus Südwest bis West, mit Regenfällen. Kühl.

* [Betriebserweiterung.] In der hiesigen königl. Gewehrfabrik ist behufs Förderung der vorliegenden Arbeiten die Aufstellung von noch sechs Dampfkesseln in Aussicht genommen, welche in der Dampfkesselfabrik von F. Schmidt zu Halle hergestellt werden sollen.

—y— [Neue Kleinkinder-Bewahranstalt.] Mit dem Beginn dieser Woche ist nun auch im Langfuhrer Bezirk, und zwar im Hause Neuschottland Nr. 1, eine Kleinkinder-Bewahranstalt eröffnet worden. Bei den nicht unbeträchtlichen Kosten dieser Erziehungs-Institute konnte die Verwaltung der Danziger Anstalten nicht daran denken, auch die Vorstädte in das Gebiet ihrer Thätigkeit einzubeziehen; diese sind daher in absehbarer Zeit ausschließlich auf ihre eigene Kraft angewiesen. In den Vorstädten locken die billigen Wohnungen gerade den ärmsten Theil der städtischen Arbeiter-Bevölkerung an. Da nun aber durch diese Arbeiterauswanderung nach den Vorstädten die Einwohner der eigentlichen Stadt Danzig wesentlich entlastet werden, so erscheint es auch angemessen, deren Sympathie für diejenigen Unternehmungen wachzurufen, welche die Aufgabe haben, das moralische Elend auf dem Gebiete zu bekämpfen, wo die meiste Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, d. h. durch sorgsame Beeinflussung der Jugend. Leider sind unsere Vorstädte zu wenig von wohlsituirten Einwohnern bevölkert, als daß die Errichtung solcher Bewahranstalten sich ohne Weiteres ermöglichen ließe, und da, wo das Bedürfniß am schreiendsten ist, in Schidlitz, wird wohl der Wunsch danach noch lange ein frommer bleiben. Aber auch im Langfuhrer Bezirk, besonders in dem langgestreckten Neuschottland, wohnt dicht gedrängt eine Arbeiter-Bevölkerung, auf deren Verhältnisse die langen Perioden großer Arbeitslosigkeit nicht ohne verderblichen Einfluß geblieben sind; der letzte Kartoffelkrawall auf Saspe dürfte ein bedauerlicher Beweis dafür sein. Zunächst hat nun seit fast einem Jahre der Langfuhrer Stadtverordnete, der auch jetzt als Assistent der vorsitzenden Dame die Correspondenz führt, die Idee der Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt mit Lebhaftigkeit verfolgt, bis er die finanziellen Grundlagen so weit gesichert sah, daß im Mai d. J. zur Constituirung des Langfuhrer Frauen-Vereins für Kleinkinder-Erziehung geschritten werden konnte. Der Langfuhrer Armen-Unterstützungsverein hatte schon in seiner General-Versammlung im Dezember 1885 eine wesentliche Subvention in Aussicht gestellt unter der Bedingung, daß zwei seiner Vorstandsmitglieder in dem im übrigen aus 3 Damen gebildeten Vorstande Sitz und Stimme erhielten und daß die Bewahranstalt in hervorragendem Maße die Kinder der ärmsten Familien heranziehe. Nicht genug zu rühmen ist die allgemeine Bereitwilligkeit, mit welcher bis in die Kreise kleinerer Handwerker herab die Gründung einer Bewahranstalt von den Frauen Langfuhrs durch Beitrittserklärung gefördert ist, und dies ist um so mehr anzuerkennen, als die Einwohner Langfuhrs für den Armen-Unterstützungs-Verein bereits verhältnißmäßig recht bedeutende Mittel aufbringen. Dadurch war schon im Juli d. J. die Eröffnung der Anstalt zum Herbst gesichert; aber auch der Vorstand der Danziger Bewahr-Anstalten hat eine namhafte Summe beigesteuert, um der Engagirung einer tüchtigen Lehrerin zu ermöglichen, die bereits lange Jahre in den Danziger Anstalten sich bewährt hat. Frau Oberbürgermeister v. Winter hat den ihr angetragenen Ehrenvorsitz bereitwilligst angenommen und den Bestrebungen des Vereins von Anfang an das lebhafteste Interesse zugewandt. Die Lokalfrage hat zu sehr ausführlichen Erörterungen Veranlassung gegeben, da theils die nothwendigen sanitären Forderungen an die Wohnung, theils die große Ausdehnung des Langfuhrer Bezirks wesentliche Schwierigkeiten bereiteten. Ist die Benutzung der Anstalt für die am Mirchauer Wege Wohnenden jetzt auch beschwerlich, so kam doch in Betracht, daß zunächst die zahlreichen Neuschottländer Kinder einer Erziehungshilfe zweifellos dringender bedurften als die in anderen Straßen; in Neuschottland ist aber von Vorstandsmitgliedern jedes nur irgend geeignet erscheinende Haus besichtigt worden, ohne daß man ein anderes Lokal als das jetzige (am Anfange der Brösener Chaussee) hätte für brauchbar erklären können. Sollte der Verein in die Lage kommen, ein eigenes Heim sich zu schaffen, so würde dies jedenfalls in die Nähe der Eisenbahn, am Brunshöfer Wege seine Stelle finden müssen. Dies wäre nicht nur der beiderseitigen Entfernungen wegen, sondern auch aus erziehlichen Zwecken erwünscht, da das jetzige Miethslokal doch nur nothdürftig den zu stellenden Anforderungen entspricht. Im Uebrigen hat der Verein sich die Erfahrungen der Danziger Anstalten zu Nutze gemacht, auch die Aufnahme-Bedingungen ganz wie in Danzig normirt, u. A. Zahlung von 10 Pfennig pro Woche für die Mittagssuppe, resp. halbtägige Arbeitszeit der Mutter gut genehmigten Antrag. Schon der erste Tag der Eröffnung bewies den Andrang, daß die Anstalt auch vortheilhaft auf die Eltern zurückwirkt, denn nur sonst die unglücklichen Kleinen auf der Straße oder in den elenden Wohnungen kennen gelernt hat, mußten ihnen die von den Eltern entwickelte Sorgfalt bei der in die Anstalt gebrachten Kleinen. Mögen von den besser situirten Einwohnern unserer Stadt recht viele sich bewogen finden, das junge Unternehmen fördern zu helfen, da es immerhin eine bedeutende Quelle des Segens für das Gebäude der bürgerlichen Gesellschaft aufrecht erhalten soll.

-w- Stuhm, 12. Oktbr. Ein seltsamer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Die Ehefrau des Hofmanns Gralkowski war mit der Bereitung des Mittagsmahles beschäftigt und hatte gerade das siedende Wasser von den gekochten Kartoffeln in eine Schüssel abgegossen, als ihr 2½ Jahre altes Söhnchen hinzugesprungen kam und, ehe die Mutter es verhindern konnte, so unglücklich in diese Schüssel hineinfiel, daß der Unterleib des Kindes völlig verbrüht war. Aerztliche Hilfe wurde zwar schnell hinzugezogen, doch ist der Knabe vorgestern Vormittag nach fast 8tägigen Schmerzen an den Folgen der Verbrühung gestorben.

* Aus der Schweiz-Neuenburger Niederung, 12. Oktober. Die Regulirung der Weichsel gegen die Niederung [illegible] Anfang an solchen Uferstellen der Weichsel, wo schon vor mehreren Jahren Buhnenwerke gelegt worden, haben sich bedeutende ansehnliche Anlandungen gebildet. Den größten Theil derselben nimmt der Strombaufiskus auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1883 in Besitz, aber auch die Uferbesitzer erhalten Theile von denselben, wenn sich nachweisen läßt, daß ihnen vor der Inangriffnahme der Weichselregulirung Kämpen vorgelegen wurden. [illegible] Lokaltermine überall die Grenze zwischen den Kämpen der Uferbesitzer und dem Eigenthum der Strombauverwaltung festgestellt worden. Bei denselben wurde den Ufereigenthümern eine anerkennenswerthe Rücksicht geübt. — Wie bereits im vorigen, ist auch in diesem Jahre nur die Hälfte der statutenmäßig vorgeschriebenen Erdarbeiten zur Verstärkung des Weichseldeiches zur Ausführung gekommen. Die dadurch ersparten Gelder werden zur Ausbaggerung des Weichseldeiches verwandt. Die jetzigen und ferneren Erdarbeiten am Weichseldeich dienen weniger einer Erhöhung, als vorzugsweise der Verstärkung. Er wird jetzt überall auf eine Höhe von 3 Fuß gebracht und erhält an der Weichselseite eine dreifüßige Böschung. — In dem vergangenen trockenen Sommer sind die Brunnen bei einzigen Besitzern ausgetrocknet — ein Fall, der bisher wohl seit einem Jahrhundert nicht vorgekommen ist. Wie niedrig der Wasserstand in der Weichsel hier gewesen ist, zeigt der Umstand, daß kürzlich das Vieh eines Besitzers aus Treul, das in der Kämpe weidete, durch die Weichsel gewatet ist und der jenseitigen Niederung einen Besuch abgestattet hat. — Das Schiffs-Expeditions-Geschäft von Fischer u. Niemann in Bremen versendet jetzt an die Lehrer des Kreises Prospecte über die Auswanderung nach Amerika. Den Agenten wird für jede erwachsene Person eine Provision von 8 M. und für Kinder eine solche von 4 M. zugesichert. Wenn wir auch glauben, daß Lehrer einem solchen Menschenhandel nicht die vermittelnde Hand bieten werden, so verdient das Verfahren der Gesellschaft doch der öffentlichen Erwähnung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 148,00—154,00. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 128—135, russischer loco ruhig, 98—100. — Hafer und Gerste still. Rüböl still, loco 40½. — Spiritus matt, pr. Oktober 25¾ Br., pr. Nov.-Dezbr. 25¾ Br., pr. April-Mai 25¾ Br., pr. Mai-Juni 25⅞ Br. Kaffee fest, Umsatz 6500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,40 Br., 6,30 Gd., pr. Oktober 6,25 Gd., pr. Novbr.-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum träge. Standard white loco 6,30 Br.

Frankfurt a. M., 12. Oktober. (Effecten-Societät.) Creditactien 225⅞, Franzosen 194¼, Lombarden 86¼, Galizier 158, Aegypter 75,20, 4% ungar. Goldrente 84,10, 1880er Russen 85,60, Gotthardbahn 95,50, Disconto-Commandit 210,10, portugiesische Anleihe 58,45. Still.

Wien, 12. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,80, 5% österr. Papierrente 100,70, österr. Silberrente 85,90, österr. Goldrente 115,00, 4% ungar. Goldrente 104,50, 5% Papierrente 92,90, 1854er Loose 130,25, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 169,75, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 280,60, Franzosen 240,30, Lombarden 107,75, Galizier 235,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,00, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 171,50, Elbthalbahn 171,00, Elisabethbahn 242,75, Kronprinz-Rudolfbahn 192,00 Nordbahn 2315, Conv. Unionbank 211,10, Anglo-Austr. 112,00, Wiener Bankverein 103,25, ungar. Creditactien 289,75, Deutsche Plätze 61,30, Londoner Wechsel 125,05, Pariser Wechsel 49,40, Amsterdamer Wechsel 103 30, Napoleons 9,90 Dukaten 5,93, Marknoten 61,30, Russische Banknoten 1,19, Silbercoupons 100, Länderbank 218,25, Tramway 199, Tabakactien 54,25.

Amsterdam, 12. Oktbr Getreidemarkt Weizen pr. Mai 213. — Roggen pr. Oktober 116—117—118—117, pr. März 124—125—126—125.

Antwerpen, 12 Oktober Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer unbelebt. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Oktober Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¾ bez. und Br., pr. November 15⅝ bez. und Br., pr. November-Dezbr. ¾ Br., pr. Januar-März 16 Br. Ruhig.

Paris, 12. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. Oktober 22,60, pr. Novbr. 22,75, pr. Nov.-Febr. 23,10, pr. Januar-April 23,30 Roggen ruhig, pr. Oktober 13,00, pr. Januar-April 13,75 — Mehl 12 Marques träge, pr. Okt. 50,50, pr. Novbr. 50,50, pr. Nov.-Febr. 50,75, pr. Januar-April 51,40 — Rüböl steig., bewegt, pr. Oktober 56 25, pr. Nov. 56,50, pr. November-Dezbr 56,50, pr. Januar-April 56,50. Spiritus ruhig, pr. Oktbr. 41,25, pr. Novbr. 41,25, pr. Novbr.-Dezember 41,25, pr. Januar-April 41,75 Wetter: Bedeckt.

Paris, 12 Oktbr (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,10, 3% Rente 82,52½, 4½% Anleihe 110,27½, italienische 5% Rente 100,72½, Oesterr. Goldrente 93¼, ungar. 4% Goldrente 85½. 5% Russen de 1877 101, Franzosen 487,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 222,50, Lombardische Prioritäten 324,00, Convert. Türken 13,75, Türkenloose —, Credit mobilier 265, 4% Spanier 63⅜, Banque ottomane 497, Credit foncier 1401, 4% Aegypter 382. Suez-Actien 2050, Banque de Paris 735. Banque d'escompte 522, Wechsel auf London 25,31½, 5% privil. türk. Obligationen 342,00, Neue 3% Rente 82,67½, Panama-Actien 399.

London, 12 Oktober. An der Küste angeboten 13 Weizenladungen — Wetter: Regen.

London, 12 Oktober Consols 100$\frac{15}{16}$ 4% preußische Consols 104½, 5% italienische Rente 99⅜, Lombarden 9, 5% Russen de 1871 96¼ 5% Russen de 1872 95¾, 5% Russen de 1873 97⅝, Convert. Türken 13⅝, 4% fund Amerikaner 131, Oesterr Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91½, 4% ungar. Goldrente 83½, Neue Spanier 63, 4% unif. Aegypter 75⅛ 3% gar. Aegypter 97⅞, Ottomanbank 9¾, Suezactien 81, Canada Pacific 73, 5% privilegirte Aegypter 96⅞. Silber —. Platzdiscont 2½ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,68¾, Paris 25,51, Petersburg 22½.

Glasgow, 12 Oktober. Roheisen (Schluß) Mixed numbres warrants 41 sh 4 d.

Liverpool, 12. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen und Mehl unverändert, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 12. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner schwächer, Surats angeboten. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober 5$\frac{1}{16}$ Käuferpreis, November-Dezember 5$\frac{61}{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar 4$\frac{61}{64}$ do., Februar-März 4$\frac{63}{64}$ do., April-Mai 5$\frac{3}{64}$ do., Juni-Juli 5⅛ d. do.

Petersburg, 12. Oktober Wechsel London 3 Monat 22$\frac{13}{16}$ Wechsel Hamburg, 3 Monat, 194¼ Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 115. Wechsel Paris, 3 Monat, 241⅜. ½-Imperials 8,60. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 241. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 224½. Russ. Anleihe de 1873 159. 2. Orient-Russ. anleihe 99⅝. Russ. 3. Orientanleihe 99⅝ Russ. 6% Goldrente 186. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 161. Große russische Eisenbahnen 263½. Kursk-Kiew-Actien 359. Petersburger Disconto-Bank 790 Warschauer Disconto-Bank 312 Russische Bank für auswärtig. Handel 331½. Petersburger internat. Handelsbank 492. Privatdiscont 4¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 43,00. Weizen loco 11,40. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,75. — Wetter: Trübe.

Newyork 11. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84¼ Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127¾, Erie-Bahn-Actien 34⅝ Newyorker Centralb.-Actien 112⅜ Chicago-North-Western Actien 115⅞, Lake-Shore-Actien 91⅜ Central-Pacific-Actien 48⅛ Northern Pacific-Preferred-Actien 62½ Louisville u. Nashville-Actien 51¼ Union-Pacific-Actien 61⅞, Chicago Milw. u. St Paul-Actien 94, Reading u. Philadelphia-Actien 36⅛ Wabash-Preferred-Actien 36½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 70⅞ Illinois Centralbahn-Actien 134 Erie-Second-Bonds 100½ — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$\frac{5}{16}$, do in New-Orleans 8⅞, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 65⅛ C. — Mais (New) 44¾. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝ D. — C. — Kaffee (Fair Rio-) 11½. — Schmalz (Wilcox) 6 45, do. Fairbanks 6,35, do. Rohe und Brothers 6,45 Speck 6⅞. — Getreidefracht 4

Newyork, 11. Oktober. Visible Supply an Weizen 52 787 000 Bushels, do. an Mais 13 578 000 Bushels.

Newyork, 11. Oktbr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 83 000, do. nach Frankreich 11 000, do. nach anderen Häfen des Continents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 56 000, do. nach anderen Häfen des Continents 21 000 Orts.

Newyork, 12. Oktober Wechsel auf London 4,81, Rother Weizen loco 0,82¾ pr. Oktbr. 0,82⅛, pr. Novbr. 0,83, pr. Mai 1887 0,92⅛, Mehl loco 2,85 Mais 0,45. Fracht 4 d, Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131# 141,25, 132# 150,50, 133# 145,75 M. bez., bunter russ 129# bes. 133, 129/30# 135,25 M. bez., rother 124# 136,50, 132# 153, 134# 150.50, 140# 155,25 M. bez — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 125# 116,25, 127# 118,75 M. bez., russ. ab Bahn 122# 93,75, 128# bes. 96.25, 131# 102,50, a d. Wasser 113# bes. 82,50, 126# 97,50 M. bez — Gerste pr. 1000 Kilo große 100 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 98, 104, 106, 108, russ. 83 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 111, 119, russ. 104,50, 107,75, 111 a. d. Wasser 102,75, 104, 105,50, 106 50 M. bez., grüne 133,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 121, 123,25, 124,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 101, 102,25 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 103 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfeine russ. 182,75, 184,25, 185 M. bez., feine 174,25, russ. 162,75, 165,75, 170 M. bez., mittel russ. 151,50, 154,25 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 144,50, 145,75, bes 139 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 141,75 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 38 M. bez., pr. Oktober 38 M. Br., pr. November 38 M. Br., pr. Nov.-März 38½ M. Br., pr. Frühjahr 39¼ M. Br., pr. Mai-Juni 39¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. Oktober. Getreidemarkt. Weizen still, loco 147—152, pr. Oktbr.-Nov. 152,50, pr. April-Mai 161,00. — Roggen still, loco 118 bis 122, pr. Oktbr.-Nov. 124,00, pr. April-Mai 128,00 Rüböl steigend, pr. Oktober 44,00, pr. April-Mai 45,00 — Spiritus beh., loco 35,60, pr. Oktober-November 35,70, pr. Nov.-Dezember 35,80, pr. April-Mai 37,80. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 10,80

Berlin, 12 Oktober Weizen loco 145—168 M., pr. Oktober — M., pr. Oktober-November — M., pr. November-Dezbr. 151½—150¾ M. pr. April-Mai 159½—158¾—159 M., pr. Mai-Juni 160½ M. — Roggen loco 123 bis 131 M., guter inländischer 127—127½ M., feiner inländ. — M. ab Bahn, pr. Oktbr. 128¼—128½—127½ M., pr. Okt.-Nov. 128¼—128½—127½ M., pr. Novbr.-Dezbr. 128¼—128½—127½ M., pr. April-Mai 131¼—131½—130½ M. — Hafer loco 108—145 M., abgelaufene Kündigung vom 6. c. 107 M. verkauft. Ost- und westpr. 118—127 M., pomm. und uckermärkischer 119—127 M., schlesischer und böhmischer 119 bis 129 M., feiner schlesischer, böhmischer und preußischer 132 bis 137 M. ab Bahn, russ. — M. ab Kahn, pr. Oktober 109¼—109 M., pr. Oktober-November 109¼—109 M., pr. November-Dezbr. 109¼ M., pr. April-Mai 113—112¾ M. — Gerste loco 113—180 M. — Mais loco 108 bis 115 M., pr. Oktober 109¾ M., pr. Oktbr-Novbr. 109¼ M., pr. Novbr.-Dezbr. 109¼ M., pr. April-Mai 110½ M., pr. Mai-Juni — M. — Kartoffelmehl loco — M., pr. Oktbr. 16,50 M., pr. Oktbr.-Novbr. 16,50 M., pr. April-Mai 16,70 M. Br. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., pr. Oktober 16,40 M., pr. Okt.-Novbr. 16,40 M., pr. April-Mai 16,70 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Oktober-Novbr. 8,10 M. — Erbsen loco Futterwaare 130 bis 143 M., Kochwaare 150 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,00 M., Nr. 0 21,00 bis 20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M., Nr. 0 und 1 18,00 bis 17,50 M., ff. Marken 19,50 M., pr. Oktober 17,70 M., pr. Oktober-November 17,65—17,60 M., pr. Novbr.-Dezbr. 17,65—17,60 M., pr. Dezbr.-Januar 17,65—17,60 M., pr. April-Mai 1887 17,95—17,90 M., pr. Mai-Juni — M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., mit Faß — M., pr. Oktober 44,7 M., pr. Oktbr.-Novbr. 44,3—44,5 M., pr. Novbr-Dezbr. 44,4—44,7 M., pr. Dezbr.-Januar — M., pr. April-Mai 45,4—45,7—45,5 M., pr. Mai-Juni — M. Petroleum loco — M., pr. Oktober-Novbr. 21,8 M. — Spiritus loco ohne Faß 36,4 M., pr. Oktober 36,5—36,7—36,6 M., pr. Okt.-Novbr. 36,5—36,7—36,6 M., pr. Novbr.-Dezbr. 36,6—36,8—36,7 M., pr. Dezbr.-Januar 1887 36,7—36 8 M., pr. April-Mai 38,1—38,2 M., pr. Mai-Juni 38,3—38,5 M.

Magdeburg, 12. Oktober Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,10, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,00 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17 M. Matt. — Gem. Raffinade, mit Faß 25,75 M., gem Melis I. mit Faß 24,00 M. Still.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 12. Oktober. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Ung. Weintrauben 24—26 M., Ochsenaugen und Muscateller Weintrauben 26—28 ₰. Neue Citronen 30—48 M. pr. Kiste. Pflaumen 2 M. 25 ₰. bis 4 M., Birnen 4,20—6,50 M., Tafelbirnen 7—15 M., Aepfel 4 25—6 M., Tafeläpfel 7—15 M., feinste Sorten bis 30 M., Pfirsiche 20—30 M. pr. Ctr. Ananas 2,50—3,00 M. pr. Pfd., Wallnüsse 30 M. pr. Ctr., Zwiebeln 2,25—2,75 M. Weißfleischige Speise-Kartoffeln weiße 3,50—4 M., rothe 2,80—3,00 M., blaue 3,00—3,60 M. pr. 100 Kilogr. Schalotten 6—7 M., Teltower Rübchen 9—12 M., Melonen 15—20 M. pr. Ctr., Sellerie 7—8 M., Meerrettig 7—12 M., Blumenkohl 20 bis 50 M. pr. 100 Stück. — **Geräucherte Fische:** Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M., geräucherte Aale 0,70 bis 1,00 bis 1,30 M., großer Delicateßaal 1,50 M. pr. Pfund, Flundern, kleine 2,00—3,00 M., mittel 3,50 bis 6,00 M., große 8—16 M., Bücklinge 1,80—4,00 M., Dorsch 3—10 M. pr. 100 Stück, Sprotten 40—50 ₰. pr. Pfund. — Schaalthiere. Kleine 10 Cm. 0,75 bis 1,00 M., mittel 1,50—3 M., große 4—10 M. pr. Schock, Hummern 1,30—1,60 M. pr. Pfd., Austern 7,50—12 M. pr. 100 Stück. — **Seefische:** Lachs 1,00—1,20—1,30 M., Zander, große 0,80—1,00 M., Hecht 40—50—65 ₰., Steinbutte 70 bis 80 ₰., Seezunge, große 0,70—1,00 M., mittel 50—60 ₰., Scholle 10—25 ₰., Schellfisch, große 20 ₰., Kabliau 15 bis 20 ₰. pr. Pfd., Makrelen 40—60 ₰. pr. Stück, Dorsch 5—12 M. pr. Ctr. — **Butter:** Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 125 bis 130 M., feine Butter I. 115—122 M., II. 100—112 M., III. fehlerhafte 85—95, Landbutter I. 95—100, II. 85—90 M., galizische und andere geringste Sorten 55—72 M. pr. 50 Kilogr. — **Käse:** Schweizerkäse I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 42—48 M., Qu.-Backstein I. fett 20—25 M., II. 10—16 M. Limburger I. 30—35 M., II. 20—25 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., II. Waare 35 M., echter Holländer 65 M., Edamer I. 60—70 M., II. 56—58 M., französischer Neufchateler 16 M. pr. 100 Stück, Roquefort 1,20 bis 1,50 M. pr. # — **Eier** 2,70—2,75 M. pr. Schock. — **Wild:** Rehe 60—75 ₰., Hirsche 20 bis 30 ₰., Damhirsch 30—45 ₰., Wildschwein 20—35 ₰. pr. Pfd., Rebhühner, junge 100—120 ₰., alte 80—90 ₰., Fasanen 3 bis 4 M., Wachteln 50—60 ₰., wilde Enten — M., Hasen 3—3,50 M. pr. Stück. Krammetsvögel 13—18 ₰. pr. Stück. Auerhahn 3—4,50 M., Birkhuhn 1,75 bis 2,50 M. pr. Stück. Schnepfen 2,50—3,00 M., Bekassinen 50—80 ₰. pr. Stück. — **Geflügel:** Für fette Gänse finden sich jederzeit Nehmer, anderes fettes Geflügel ist weniger begehrt. Fette Gänse pr. # 50—70 ₰. Mageres Geflügel ist nur mit Mühe und zu sehr niederen Preisen unterzubringen. Gänse 2,50—3—6 M., junge Enten 1,00—1,50—2 M., junge Hühner 55—80 ₰., alte 1—1,70 M., Tauben 30—45 ₰., Poularden 4,50—8 M.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 10. Oktober. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 17,00 M., Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 17,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14—15 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,10 M., gelber Syrup 17½ M., Capillairsyrup 19½ M., do. Export 20,00 M., Kartoffelzucker-Capillair 20—20½ M., do. gelber Ia. 19 bis 19½ M., Rum-Couleur 32—34 M., Bier-Couleur 32—34 M., Dextrin, gelb und weiß 24½—25½ M., do. Secunda 21—23 M., Weizenstärke, kleinstückige 31—32½ M., do. großstückige 35 bis 37 M., Schabestärke 28—30 M., Maisstärke 28—30 M., Reisstärke (Strahlen) 42—43 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Butter.

Berlin, 11. Oktober. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. Gegen Schluß der verflossenen Woche ist der Markt ruhiger geworden. Angebote mehrten sich, und waren auch für feine Butter die Notirungen unverändert, so mußte Landbutter doch bereits im Preise nachgeben. Wir notiren, Alles pr. 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 110—115 M., Mittelsorten — M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110 M., feine 110—115 M., vereinzelt 117 M., abweichende 95—100 M. — Landbutter: pommersche 90 bis 93 M., Hofbutter 95—98 M., Netzbrücher 95 bis 98 M., ost- und westpreußische 80—88 M., schlesische 90—93 M., feine 95 bis 98 M., Elbinger 95 bis 98 M., Tilsiter 95—98 M., bairische 85—88 M., Gebirgsbutter 90—93 M., ostfriesische 100—103 M., thüringer 95—98 M., hessische 95 bis 98 M., ungarische, galizische und mährische 70—74—80 M.

Berliner Fondsbörse vom 12. Oktbr.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die vorliegenden fremden Tendenz-Meldungen und besonders festere Wiener Notirungen von bestimmendem Einfluss. Hier zeigte die Speculation grosse Reservirtheit und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen Im Verlaufe des Verkehrs bildete sich dann auch bald eine allgemeine Abschwächung der Haltung heraus und bei weichenden Coursen stellte sich etwas grössere geschäftliche Regsamkeit ein. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere nach fester Eröffnung zumeist etwas nachgeben mussten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ziemlich fest bei ruhigem Geschäftsgange. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien ziemlich lebhaft und nach anfänglicher Festigkeit zu weichender Notiz um; Franzosen gaben gleichfalls im Laufe der Börse nach und hatten ziemlich gute Umsätze für sich; Lombarden waren verhältnissmässig fest, andere österreichische Bahnen waren schwach und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als abgeschwächt nach fester Eröffnung zu nennen; ungarische Goldrente matter. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn Prioritäten behauptet und ruhig. Bank-Actien ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere im Allgemeinen fest. Montanwerthe zumeist behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

[illegible] Reichs-An.	[illegible]	106,5[illegible]
Konsolidirte Anleihe	4½	
do. do.	4	106,90
Staats-Schuldscheine	3½	1[illegible],75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,90
Westpreuss. Prov.-Obl.	[illegible]	102,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	[illegible]	101,9
Ostpreuss. Pfandbriefe	[illegible]	99,50
do. do.	[illegible]	—
Pommersche Pfandbr.	3½	99,8
do. do.	3½	99,80
do. do.	[illegible]	101,70
Posensche neue do.	[illegible]	102,60
Westpreuss. Pfandbr.	[illegible]	99,8[illegible]
do. do.	[illegible]	102,6[illegible]
do. do.	[illegible]	106,2
do. [illegible] Ser.	[illegible]	106,20
do. do. II. Ser.	[illegible]	1[illegible],29
[illegible] Rentenbrief.	[illegible]	104,10
Pommersche do.	[illegible]	[illegible] 4,3
Preussische	[illegible]	[illegible] 4,2

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	[illegible]	94,6
Oesterr. Pap.-Rente	[illegible]	—
do. Silber-Rente	4	69,[illegible]0
Ungar. Eisenbahn-Anl.	[illegible]	1[illegible]3,[illegible]0
do. Papierrente	[illegible]	7[illegible],25
do. Goldrente	[illegible]	—
do. do.	[illegible]	84,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	[illegible]	81,60
Russ.-Engl. Anl. 1870	[illegible]	100,1[illegible]
do. do. Anl. 18[illegible]	[illegible]	98,10
do. do. Anl. 1872	[illegible]	9[illegible],1
do. do. Anl. 1873	[illegible]	[illegible]8,10
do. do. Anl. 1875	[illegible]	93,7
do. do. Anl. 1877	[illegible]	1[illegible],8
do. do. Anl. 1880	[illegible]	85,9[illegible]
do. Rente 1883	[illegible]	111,7
do. 1884		98,30
Russ. II. Orient-Anl.		[illegible]9,30
do. III. Orient-A.		[illegible]0
do. Stiegl. 5. Anl.		
do. do. 6. Anl.		94,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.		95,6
Poln. Liquidat.-Pfd.		56,70
Amerik. Anleihe		
Newyork. Stadt-Anl.		114,[illegible]
do. Gold-Anl.		
Italienische Rente		1[illegible]6,40
Rumänische Anleihe		—
do. do.		105,[illegible]0
do. 1881		101,20
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,1

Hypotheken-Pfandbriefe.

[illegible] Hyp.-Pfandbr.	[illegible]	115,10
[illegible] IV. Em.	[illegible]	109,0
[illegible] Em.	[illegible]	1[illegible]3,[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	[illegible]	10[illegible],0
[illegible]	[illegible]	114,7[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	[illegible]	112,1[illegible]
do. do. do. do.	[illegible]	110,20
do. do. do. do.	4	10[illegible],7
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,5
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,8[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	1[illegible]3,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,6
Stett. Nat.-Hypo.	5	102,60
do. do.	5	106,10
do. do.	4	102,40
Poln. landschaft.		[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.		96,5
Russ. Central do.		94,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,9[illegible]
Bayer. Präm.-Anleihe	4	138,[illegible]0
Braunschw. Pr.-Anl.		96,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	1[illegible],[illegible]0
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	131,00
Oestr. Loose 1854	4	1[illegible]9,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,[illegible]0
do. Loose v. 1860	5	117,85
do. Loose v. 1864	-	[illegible]
Oldenburger Loose	3	1[illegible]0
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	149,[illegible]0
Raab-Graz. 100T.-Loose	2	[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,2
do. do. von 1866	5	136,6[illegible]
Ungar. Loose	-	216,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		1885
Aachen-Mastricht	63,00	2¼
Berlin-Dresden	21,6[illegible]	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	[illegible]
Mainz-Ludwigshafen	[illegible],8	3½
Marienbg-Mlawka St.-A.	37,20	½
do. do. St.-Pr.	[illegible] 6,6	5
Nordhausen-Erfurt	38,60	—
do. St.-Pr.	10[illegible],6	4⅔
Oberschles. A. und C.		
do. Lit. B.		
Ostpreuss. Südbahn	72,3	5
do. St. Pr.	1[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	34,25	
do. St.-P.	[illegible]	5
Stargard-Posen	106,2[illegible]	4½

		Div. 1885
Weimar-Gera gar.	29,00	4⅔
do. St.-Pr.	89,[illegible]0	[illegible]

† Zinsen v. Staate gar.		Div. 1885
Galizier	79,73	5
Gotthardbahn	96,90	3⅓
†Kronpr.-Rud. Bahn	78,40	5
Lüttich-Limburg	7,30	
Oesterr.-Franz. St.	389,[illegible]6	6
† do. Nordwestbahn	30[illegible],00	4
do. Lit B.	[illegible],0	3½
†Reichenb.-Pardub.	68,90	3,82
†Russ. Staatsbahnen	126,00	7,25
Schweiz. Unionb.	92,50	
do. Westb	19,40	
Südösterr. Lombard	178,50	—
Warschau-Wien	292,80	13⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	108,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	99,70
do. do. Gold-Pr.	5	1[illegible]3,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	75,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	412,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,75
do. do. Elbthal.	5	84,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	325,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	166,00
†Ungar. Nordostbahn	5	81,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,00
Brest-Grajewo	5	95,40
†Charkow-Azow rtl.		101,40
†Kursk-Charkow	5	101,30
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	98,25
†Mosko-Smolensk	5	101,10
Rybinsk-Bologoye	5	93,25
†Rjäsan-Kozlow	5	100,25
†Warschau-Teres.	5	103,25

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	123,60	5⅓
Berliner Handelsges.	141,75	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	92,70	4
Bremer Bank	—	4,2[illegible]
Bresl. Discontobank	90,10	5
Danziger Privatbank	143,00	10⅓
Danziger Bank	140,60	6½
Deutsche Genoss.-B.	138,60	6⅔
Deutsche Bank	166,40	9
Deutsche Eff. u. W.	122,25	8
Deutsche Reichsbank	137,60	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	161,1[illegible]	
Disconto-Command.	21[illegible],30	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,00	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,60	6⅔
Hannoversche Bank	118,60	5,7
Königsb. Ver.-Bank	107,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	86,00	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	117,10	5⅞
Meininger Hypoth.-Bk.	95,60	4⅔
Norddeutsche Bank	149,70	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	4[illegible],[illegible]0	
Posener Prov.-Bk.	119,25	5⅔
Preuss. Boden-Credit.	106,75	5¼
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,10	8⅔
Schaaffhaus. Bankver.	87,10	4
Schles. Bankverein	105,[illegible]0	5
Südd. Bod.-Credit-Bk.	148,[illegible]0	6½
Actien der Colonia	8500	60
Leipz. Feuer-Vers.	1380[illegible]	60
Bauverein Passage	68,[illegible]0	3
Deutsche Baiges.	89,[illegible]0	1½
A. B. Omnibusges.	106,50	11
Gr. Berl. Pferdebahn	2[illegible]	11
Berl. Pappen-Fabrik	85,[illegible]0	
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	30,00	
Danziger Oelmühle	[illegible]06,40	10
do. Prioritäts-Act.	108,2[illegible]	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	69,9[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	3[illegible],0[illegible]	1
do. St.-Pr.	1[illegible],6[illegible]	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 12. Okt.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	3½	20,335
do.	3 Mon.	3½	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,45
do.	2 Mon.	2½	80,20
Wien	8 Tg.	4	162,70
do.	2 Mon.	4	161,60
Petersburg	3 Wch.	5	191,8[illegible]
do.	3 Mon.	5	190,50
Warschau	8 Tg.	5	1[illegible]1,90

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	1394,[illegible]0
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreichische Bankn.	163,[illegible]0
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	192,65

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Riesenburg Band V, Blatt 130 u. Band III, Blatt 82 B, 83 u. 84 auf den Namen des Apothekers **Wilhelm Laske** zu Riesenburg eingetragenen, im Gemeindebezirk Riesenburg, Kreis Rosenberg Westpr. belegenen Grundstücke mit der im Blatt 130 betriebenen Apotheke

am 30. December 1886,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 87,78 M. Reinertrag und einer Fläche von 8 ha 11 ar 51 qm zur Grundsteuer, mit 855 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3907

am 31. December 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Riesenburg, den 29. Septbr. 1886.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gentomie Blatt 1, auf den Namen der Besitzer **Peter** und **Julianna**, geb. Komorowska-Witowski'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück

am 14. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 142,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 58,0760 Hectar zur Grundsteuer, mit 219 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden. (4476

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Dezember 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden.

Pr. Stargard, d. 10. Octbr. 1886.

Königl. Amtsgericht IIIa.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmacher **Herrmann Loewinsohn** zu Culm ist heute am 11. Oktober 1886, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Stock** zu Culm ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. December 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 9. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. Januar 1887,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. December 1886 Anzeige zu machen. (4504

Culm, den 11. October 1886.

Kraschutzki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

[illegible] Gesellschafts-Register Nr. 6. Firma: Geschwister Berent zu Berent. Gesellschafter sind: **Emma** Berent und ihre [illegible] **Walleska** Berent, letztere im Beistand ihres Vaters Bernhard Berent. Die Gesellschaft hat begonnen am 29. September 1886. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht Jedem der Gesellschafter allein zu. (4503

Berent, den 8. October 1886.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf Antrag des Kaufmanns Eduard Grimm zu Danzig, als Verwalter des Carl Kiesel'schen Concurses [illegible] Otto Dahms zu Danzig, [illegible] Nr. 2 [illegible] Inhaber eines angeblich verloren gegangenen, unter dem 23. Dezember 1881 auf den Maler **Otto Hermann Dahms** zu Danzig, Hakelwerk Nr. 2 gezogenen und von diesem acceptirten, an eigene Ordre Mitte März 1882 zahlbaren, über 500 M. lautenden, mit der Unterschrift des Ausstellers noch nicht versehenen Schriftstücks resp. Wechsels hierdurch aufgefordert, seine Rechte auf dieses Schriftstück resp. diesen Wechsel spätestens im Aufgebotstermine

den 9. Mai fut., Vorm. 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und das Schriftstück vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird. (4517

Danzig, den 12. Oktober 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Otto Frowerk** in Altfelde ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

25. October 1886,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, anberaumt.

Marienburg, den 11. Octbr. 1886.

v. Krencki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I. (4475

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
299 lfd. Meter 0,30 m weite
180 lfd. Meter 0,50 m weite
8 lfd. Meter 0,60 m weite
innen und außen glasirten Thonröhren zum Bau der Eisenbahnstrecke Allenstein-Hohenstein soll verdungen werden. Verdingungstermin im Amtszimmer des Unterzeichneten am 28. October 1886, Vormittags 11 Uhr bis zu welchem Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von innen und außen glasirten Thonröhren“, an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Bedingungen liegen auf der diesseitigen Abtheilung zur Einsicht aus und können auch von da gegen freie Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. (4494

Hohenstein Ostpr., 11. Octbr. 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister
Simon.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Schleusenwärters bei der Schleusenanlage zu Jungfer soll baldigst besetzt werden. Die Anstellung erfolgt mit freier Wohnung und gegen ein Jahresgehalt von 675 M., welches von 5 zu 5 Jahren um 25 M. bis zum Höchstbetrage von 800 M. steigt. Die Anstellungs-Bedingungen sind bei mir einzusehen. Ein im Zimmerhandwerk ausgebildeter Bewerber wird besonders berücksichtigt werden. Die Bewerbungen sind bis zum 1. November d. J. bei mir einzureichen. (4477

Kl. Lesewitz, den 11. Oktbr. 1886.

Der Deichhauptmann.
Boenchendorf.

Aufruf.

Aller Orten im deutschen Vaterlande regt sich der Wunsch, dem hochseligen Prinzen **Friedrich Carl,** dem für seinen Kaiser und die Armee zu früh heimgegangenen Feldmarschall, ein

National-Denkmal

zu errichten. Dieser Wunsch wird im deutschen Volke ohne Rücksicht auf irgend eine politische Anschauung bei Hoch und Niedrig gehegt.

Noch leben Viele von den Hunderttausenden, die der Prinz von Sieg zu Sieg geführt hat und erinnern sich mit Stolz an die Thaten bei Missunde, den Düppeler Schanzen, Alsen, bei Gitschin und Königgrätz, bei Vionville, Mars la tour, St. Privat, Gravelotte, Metz, Orleans, Le Mans u. s. w. und sie sowohl wie ihre Familien — letztere schon im Gefühl der Dankbarkeit, daß Gott das Leben ihrer Theuren nach so außerordentlichen Leistungen und unsäglichen Strapazen erhalten — werden gewiß gern und freudig zu dem nationalen Werke — **ein Jeder nach seiner Kraft** — beisteuern. Es bedarf sicher hierzu nur der Anregung. In Berlin, Charlottenburg, Frankfurt a. O., Stettin, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Breslau, Posen u. s. w., überhaupt in den meisten größeren Städten der preußischen Monarchie, im Königreich Baiern (hier durch Allerhöchste Kabinetsordre) haben sich Special-Comité's gebildet und sind Geldannahmestellen errichtet worden.

Fast alle deutschen Fürsten stehen dem Unternehmen sympathisch gegenüber.

Für die Bewohner unserer Stadt und unserer Provinz hat die Angelegenheit noch ein besonderes Interesse, weil der hochselige Prinz 2. Chef des hier garnisonirenden Leib-Husaren-Regiments und durch seinen Besitz der Herrschaft Flatow der Provinz direct angehörig war.

Das Denkmal — der Prinz auf galoppirendem Pferde, in Husaren-Uniform, den Feldmarschallstab in der Hand — soll zwischen Berlin und Potsdam in der Nähe von Dreilinden und Schloß Kl. Glinicke, dem Lieblingsaufenthalt des Verewigten, auf einer schön gelegenen, rundum von weither sichtbaren Höhe errichtet werden.

Im Anschluß an den vor einiger Zeit auch in den hiesigen Blättern erlassenen Aufruf des Central-Comités bittet das unterzeichnete Special-Comité alle Patrioten zur Erreichung des nationalen Zweckes beitragen zu wollen. Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme, auch der **geringsten** Beiträge bereit, und soll über deren Empfang später öffentlich quittirt werden.

Danzig, den 22. September 1886.

Das Special-Comité zur Errichtung eines National-Denkmals für den Prinzen Friedrich Carl.

Bluhm, Vorsitzender des neuen (nichtuniformirten) Kriegervereins zu Danzig. Consul **Brinckman. Albert Claassen,** Kaufmann. **Claassen,** Commerzienrath. **Collin,** Divisionspfarrer. Dr. **Cosack,** Schulrath und Major a. D. **Carl de Cuvry,** Lotterie-Einnehmer, Major a. D. **Engel,** Hauptmann der Landwehr-Fußartillerie, Mitglied des Central-Comités. **Frank,** Gerichtsrath, Hauptmann der Landwehr. **Freytag,** Verwaltungs-Gerichts-Direktor, Hauptmann a. D. **v. Gerlach,** Oberpräsidialrath. **A. Gibsone,** Direktor, Lieutenant der Reserve des 1. Leibhusaren-Regiments. **Heinsius,** Polizei-Präsident, Hauptmann der Reserve des 4. Garde-Regiments z. F. **Friedrich Heyn,** Commerzienrath. **Edmund Heyn,** Kaufmann. **Kabus,** Lotterie-Einnehmer. **Koehler,** Divisionspfarrer. **Richard Schroth,** Buchdruckerei-Besitzer und Lotterie-Einnehmer. **Max Steffens,** Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie **Zimmermann,** Ober-Regierungsrath, Major a. D.

Das Königliche Gymnasium zu Lyck

begeht am **29. und 30. Juni 1887** die Feier seines **300jährigen Bestehens.** Die Unterzeichneten sind in dem festen Vertrauen auf die freudige Unterstützung aller ehemaligen Schüler der Anstalt zusammengetreten, um die Vorbereitungen für eine würdige Begehung des so bedeutsamen Festes zu treffen: möchte dieses die ehemaligen Schüler an der Stätte, wo sie ihre Bildung für das Leben empfingen, möglichst vollzählig vereinigt sehen!

Die Feier wird am 29. Juni abends durch die Aufführung des **Oedipus Rex** von Sophocles in griechischer Sprache und Costüm eingeleitet werden; das weitere Programm soll seiner Zeit allen ehemaligen Schülern zugehen.

Zunächst werden letztere, namentlich die in der weiten Ferne Weilenden ganz ergebenst ersucht, behufs Feststellung eines genauen Verzeichnisses aller noch lebenden Schüler des Lycker Gymnasiums, das für die Geschichte desselben verwerthet werden soll, ihre Adressen baldmöglichst an den mitunterzeichneten Schriftführer gütigst einsenden zu wollen.

Adam, Stadtverordneten-Vorsteher. **Barczewski,** Brauereibesitzer. Dr. **Bernecker,** Gymnasiallehrer. **Bock,** Gymn.-Oberlehrer (Kassirer). **Buhrow,** Landgerichts-Präsident. **C. Caspary,** Kaufmann. **Cludius,** Superintendent-Rhein. **Dr. Contag,** Referendar. **de la Croix,** Erste Staatsanwalt. **Dannenberg,** Baurath. **v. Gizycki,** Pfarrer. Professor **Gortzitza,** Gymn.-Oberlehrer a. D. **Hassenstein,** Oberlandesgerichtsrath-Königsberg. **Hempel,** Bürgermeister. **v. Homeyer,** Postdirector. **Kalanke,** Gymn.-Oberlehrer. Prof. Dr. **Kammer,** Gymn.-Director (Vorsitzender) **v. Kannewurff,** Rittergutsbesitzer-Baitkowen. **Kohtz,** Mühlenbesitzer-Neuendorf. **Kühne** Obercontrolleur. **Majewski,** Gymnasiallehrer (Schriftführer). **Marczinowski,** Geh. Ober-Finanzrath-Berlin. **v. d. Morwitz.** Landrath **Opitz,** Kreisdeputirter und Gutsbesitzer-Schedlisken. **Plenio,** Kaufmann **Reck,** Gutsbesitzer-Malleczewen **Reinbacher,** Rechtsanwalt **Schellong,** Superintendent-Marggrabowa **Schrage,** Pfarrer-Ostrokollen. **Schulz,** Rektor a. D. **Siemienowski,** Superintendent. **Skrodzki,** em. Pfarrer. Dr. **Steffenhagen,** Königl. Oberbibliothekar-Kiel. Dr. **Stengel,** ord. öff. Professor-Heidelberg. **Steppuhn,** Geh. Ober-Rechnungsrath-Potsdam. Dr. **Surminski,** Kreisphysikus. **Vogt,** Geh. Regierungsrath Baden-Baden. **Walendy,** Vorsteher der Kaufmannschaft. **Wittke,** Landgerichts-Director-Tilsit. **Wrobel,** Oberförster. **Wrobel,** Mühlenbesitzer-Klein-Mühle.

Submissionsverkauf von Kiefernholz

Die in nachstehenden Schlägen der Oberförsterei Rehhof pro 1. Oktober 1886/87 aufstehenden, zum Theil extrastarkes Bau- und Schneideholz liefernden Kiefern:

1. Halbersdorf	Jagen	6 Aa.	= 3 Hekt.	mit ca.	1000 Fm.	à 9,60 M.	Taxe,
2. Honigfelde	„	6 a.	= 1,8 „	„ „	600 „	à 8,50 „	„
3. Weißhof	„	12 Ab	= 3 „	„ „	1050 „	à 9,10 „	„
4. Carlsthal	„	13 Ba	= 2,5 „	„ „	900 „	à 8,— „	„
5. Wolfsheide	„	63 B	= 3,5 „	„ „	1000 „	à 6,50 „	„

sollen mit Ausschluß des Reisig und des Stockholzes in je einem Loose im Wege des schriftlichen Aufgebotes auf dem Stocke verkauft werden.

Für die angegebenen Flächengrößen und den superficiell geschätzten Massengehalt wird Gewährleistung nicht übernommen.

Die Offerten sind getrennt für jedes Loos pro Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben.

Das alsbald nach dem Zuschlage zu zahlende Angeld wird ad 1 auf 1000, ad 2 auf 600, ad 3 auf 10 0, ad 4 auf 800 und ad 5 auf 800 M. festgesetzt.

Die sonstigen Verkaufsbedingungen können bei dem Oberförster eingesehen, auch von demselben gegen Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Die mit der Erklärung, das Offerent sich diesen Bedingungen unterwirft, abzugebenden Offerten müssen spätestens den 5. November d. J. unterschrieben und versiegelt und mit der äußeren Aufschrift „Holzsubmission“ versehen, eingegangen sein und findet die Eröffnung derselben am **Freitag, den 5. November cr., Vormittags 11 Uhr,** im **Jampert**'schen Gasthause in Rehhof statt.

Der Schlag ad 1 liegt in der Nähe von Riesenburg (Mlawkaer Eisenbahn) die Schläge 2—5 in der Nähe der Weichselstädtebahn und der Bahnhöfe Marienwerder resp. Rehhof, auch kann das Holz aus den Schlägen 4 und 5 leicht nach der Weichsel gebracht und von dort verflößt werden.

Die Schläge werden auf Erfordern von den betreffenden Belaufsbeamten örtlich vorgezeigt werden.

Rehhof, den 4. Oktober 1886. (4301

Der Oberförster.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig